

Impressum

Jurybericht SEK | Allschwil, Ersatzneubau – Ausgabe 01 | 2022 | 1. Auflage

Auftraggeberin

Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft

Herausgeberin

Kanton Basel-Landschaft, Hochbauamt

Wettbewerbsbegleitung

Planconsult W+B AG, Basel

Wettbewerbssekretariat

Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft

Zentrale Beschaffungsstelle

Rheinstrasse 29, 4410 Liestal

zbs@bl.ch

Inhalt und Redaktion

Hochbauamt Basel-Landschaft

Layout und Modellfotografie

Hochbauamt Basel-Landschaft

Druck

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Bezugsquelle

Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft

Hochbauamt

Rheinstrasse 29, 4410 Liestal

hochbauamt@bl.ch

www.hba.bl.ch

INHALT

Vorwort des Jurypräsidenten	3
Einleitung.....	5
Wettbewerbsaufgabe	6
Verfahren	8
Preisgericht.....	10
Vorprüfung	11
Beurteilung	12
Rangierung	14
Empfehlung	14
Genehmigung.....	15
Projektverfassende.....	16
Rangierte Projekte	19
Weitere Projekte.....	61

VORWORT DES JURYPRÄSIDENTEN

Neubauen – Weiterbauen – Sanieren und Erneuern

Die Frage wie mit bestehender Bausubstanz und baukulturellem Erbe umzugehen ist beschäftigt Architekten und Bauherren seit Jahren. Auch bei der Weiterentwicklung der Sekundarschulanlage in Allschwil stellte sich diese Frage: auf dem östlichen Areal liegt das 1969 von Rasser und Vadi realisierte Schulhaus Breite, welchem als Zeitzeuge und Zeugnis des Schaffens der Architekten Bedeutung zukommt. Das Schulhaus als Ensemble mit dem Nebengebäude, eingebettet in die grosszügig gestalteten Aussenanlagen, wurde als schützenswertes Objekt eingestuft, jedoch nicht geschützt. Technische Untersuchungen in den vergangenen Jahren zeigten einen grossen Sanierungsbedarf, wobei die energetische und insbesondere die Schadstoffsanierung massivste Eingriffe in den Bestand notwendig machen. Die Eingriffstiefe führt dazu, dass nur die Primärstruktur des Stahlskeletts erhalten bleiben wird.

Nachdem der SIA das Wettbewerbsprogramm freigegeben hat, meldeten die Regionalverbände von SIA und BSA im laufenden Verfahren Bedenken an und trugen diese in die Öffentlichkeit. Sie wendeten sich mit einem Schreiben an die präqualifizierten Teams, was zu Verunsicherungen unter den Teilnehmenden geführt haben mag, jedenfalls aber die Limiten eines anonymen Verfahrens aufzeigt. Insbesondere dann, wenn es um eine Aufgabe geht, bei der baukulturelle und betriebliche Fragen mit äusserst anspruchsvollen technischen Fragen abzustimmen sind.

Die eingereichten Projekte verfolgen nun unterschiedlichste Strategien im Umgang mit dem Bestand und der Aufgabe. Ziel des Verfahrens war es, in der stark wachsenden Gemeinde Allschwil auf dem begrenzten Areal eine für die kommenden Jahre funktionierende Schulanlage aufzuzeigen. Diese muss den veränderten Bedürfnissen der Schule, aber auch der Gesellschaft und damit des Umfeldes im Quartier entsprechen, dabei einen angemessenen architektonischen Ausdruck finden und eine Antwort auf die Frage zum Umgang mit dem Bestand anbieten. Ein Erhalt des Schulhauses Breite ist unter diesen Voraussetzungen keine zwingende Vorgabe. Die Themenkreise der Nachhaltigkeit Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie gilt es abzubilden und zu gewichten.

An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten an der anspruchsvollen Vorbereitung des Verfahrens und dem Beurteilungsgremium meinen Dank aussprechen. Mein Dank gilt vor allem aber auch den Architektur- und Planungsteams, welche sich mit dieser komplexen Ausgangslage intensiv auseinandergesetzt haben, um für die Schule eine gute Lösung zu finden und dem Preisgericht die Möglichkeit geboten haben, das beste Projekt auszuwählen.

Marco Frigerio
Kantonsarchitekt

EINLEITUNG

Ausgangslage

Der Kanton Basel-Landschaft plant auf zwei Parzellen im Gebiet «Letten» in Allschwil die Erneuerung der Sekundarschulanlage Allschwil. Die einwohnerstärkste Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft ist eine prosperierende Gemeinde in der Agglomeration von Basel-Stadt. Parallel zu den Planungen für die Sekundarschulanlage sind im Gebiet Letten mit dem genehmigten Masterplan Binningerstrasse eine Tramverlängerung mit Wendeschlaufe und ein stadträumliches Entwicklungsprojekt der Gemeinde Allschwil geplant.

Bildungspolitische Rahmenbedingungen

Die kantonale Schulraumplanung Sekundarstufe I basiert auf der Umsetzung der bildungsgesetzlichen Vorgaben, der mittelfristigen Entwicklung der Schülerzahlen und dem baulichen Zustand der Liegenschaften. Baulich und räumlich notwendige Massnahmen werden gemeinsam von der Bau- und Umweltschutzdirektion, vertreten durch das Hochbauamt und der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion entwickelt.

Klassenentwicklung am Standort Allschwil:

Gemäss den aktuellen Entwicklungen wächst die Primarstufe in Allschwil im Durchschnitt jährlich um zwei Klassen. Die Gemeinde Allschwil plant aktuell zwei grosse Schulbauprojekte auf Stufe Primar, um den steigenden Bedarf decken zu können. In der Folge steigen die Klassenzahlen auf Sekundarstufe I kontinuierlich. Der Standort wird mit 36 Klassen die maximale Ausbaustufe erreichen.

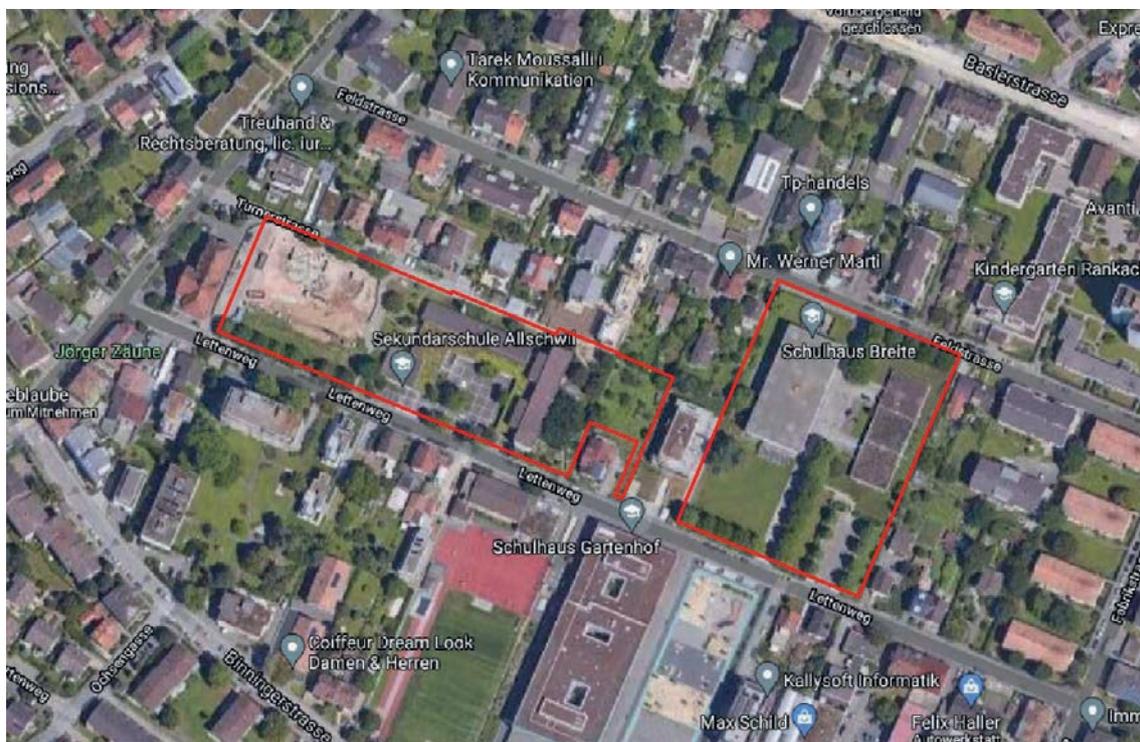
WETTBEWERBSAUFGABE

Projektperimeter

Der Projektperimeter für die Erneuerung der Sekundarschule umfasst die Parzelle A-5448 und die Parzelle A-783 mit einer Fläche von gesamthaft 25'809 m². Der Perimeter liegt in einem heterogenen Wohnquartier aus Ein- und Mehrfamilienhäusern und wird begrenzt vom Lettenweg im Süden und der Turner- und der Feldstrasse im Norden. Insbesondere nach der Verlängerung der Tramlinie verfügt die Schulanlage über eine gute Erschliessung mit dem ÖPNV.

Der Wettbewerbsperimeter entspricht dem «Projektperimeter für den Ersatzneubau der Sekundarschule» und umfasst prinzipiell alle darauf befindlichen Gebäude. Das Schulhaus Breite mit Hauptgebäude und dazugehörigem Pavillon auf Parzelle Nr. A-783 ist im Bauinventar des Kantons Basel-Landschaft inventarisiert und als «kommunal schützenswert» zum kommunalen Schutz empfohlen. Der Schutzstatus wurde von der Gemeinde Allschwil nie erwirkt. Der Erhalt oder Teilerhalt von Bestandsbauten, insbesondere des Breiteschulhauses war denkbar, sofern von den Teilnehmenden eine städtebaulich, betrieblich und wirtschaftlich gute Lösung aufgezeigt werden kann, welche auch eine vollständige schadstoff- und energetische Sanierung zulässt.

Darüber hinaus gab es keine Vorgaben, wie die Flächen beplant werden müssen. Es oblag den Teilnehmenden die Anforderungen in einem nachhaltigen (ökonomisch, betrieblich, ökologisch) und zukunftsorientierten Konzept abzubilden, welches einen fortlaufenden und betrieblich optimierten Schulbetrieb gewährleistet.



Aufgabenstellung

Mit dem Wettbewerb soll im Projektperimeter eine neue Gesamtanlage für 36 Schulklassen aufgezeigt werden. Die neuen Bauten sollen sich in den Gesamtkontext der Umgebung einfügen.

Strategische Ziele:

- Die Realisierung des Projekts sichert den dauerhaften und nachhaltigen Betrieb des Sekundarschulstandorts Allschwil. Sie ist Teil der Planungsstrategie für den gesamten Sekundarschulkreis Birsigtal.
- Mit der Erneuerung wird der Kanton Basel-Landschaft seiner Vorbildfunktion betreffend «nachhaltiges Bauen» gerecht.
- Die frühzeitige Bereitstellung von Schulraumprovisorien ermöglicht die Aufrechterhaltung eines reibungslos funktionierenden Schulbetriebs.

VERFAHREN

Gestützt auf § 20 des kantonalen Gesetzes über öffentliche Beschaffungen wurde ein anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation im selektiven Verfahren, dem GPA unterstellt, für Planerteams durchgeführt. Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

Ziel des Projektwettbewerbs war die Erlangung eines, den Anforderungen entsprechenden Projektvorschlags und damit die Bestimmung eines geeigneten Generalplanerteams für die Planung und Realisierung des Vorhabens.

Folgende Teams wurden bei der Präqualifikation am 25. August 2021 zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt:

Teilnehmende Teams

- ARGE Gérard Prêtre Architekten AG, Backes Zarali Architekten GmbH, 4058 Basel
Trempe Landschaftsarchitekten, 8005 Zürich
wh-p Ingenieure AG, 4052 Basel
- ARGE Stähelin Partner + Rapp Architekten AG, 4057 Basel
David & von Arx Landschaftsarchitektur, 4500 Solothurn
INGE Indermühle - WMM Ingenieure, 4142 Münchenstein
- Baumschlager Eberle, 9000 St. Gallen AG
USUS Landschaftsarchitektur AG, 8004 Zürich
merz kley partner, 9423 Altenrhein
- Bienert Kintat Architekten GmbH, 8048 Zürich
ASP Landschaftsarchitekten AG, 8049 Zürich
Indermühle Bauingenieure htl/sia GmbH, 3600 Thun
- Blättler Dafflon Architekten AG, 8045 Zürich
Westpol Landschaftsarchitektur, 4058 Basel
Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, 8005 Zürich
- Gunz & Künzle Architekten, 8045 Zürich
Hager Partner AG, 8032 Zürich
PIRMIN JUNG Schweiz AG, 6026 Rain
- jessenvollenweider architektur ag, 4058 Basel
Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, 4053 Basel
merz kley partner, 9423 Altenrhein

- Kunz und Mösch GmbH Architekten ETH SIA BSA, 4051 Basel
Bryum GmbH, 4057 Basel
ZPF Structure AG, 4051 Basel
- Luca Selva AG, 4051 Basel
Neuland GmbH, 8048 Zürich
Ulaga Weiss AG | WaltGalmarini AG, 4001 Basel
- Metron Architektur AG, 5201 Brugg
ryffel + ryffel ag, 8610 Uster
WMM Ingenieure AG, 4142 Münchenstein
- Skop AG – Architektur & Städtebau, 8005 Zürich
Chaves Biedermann GmbH, 4056 Basel
WaltGalmarini AG, 8008 Zürich
- wulf architekten gmbh, 4057 Basel
Jacob Planung, 4054 Basel
Planergemeinschaft holzprojekt / gruner, 4053 Basel

Nachwuchsteams

- ARGE Lukas Raeber + Caesar Zumthor Architekten, 4056 Basel
Andreas Geser Landschaftsarchitektur, 8004 Zürich
wh-p Ingenieure AG, 4052 Basel
- Thomas De Geeter Architektur GmbH, 8006 Zürich
Raderschallpartner ag, 8706 Meilen
AFRY AG / Timbatec Holzbauingenieure AG, 8005 Zürich
- Weyell Zipse Architekten GmbH, 4057 Basel
August + Margrith Künzel Landschaftsarchitekten AG, 4102 Binningen
wh-p Ingenieure AG, 4052 Basel

PREISGERICHT

Fachpreisgericht, stimmberechtigt

Marco Frigerio	Kantonsarchitekt Kanton Basel-Landschaft (Vorsitz)
Ilinca Manaila	Architektin, GFA Gruppe für Architektur GmbH
Ariel Koechlin	Architekt, Jaeger Koechlin Architekten
Karine Grand	Landschaftsarchitektin, Grand Paysage GmbH
Tim Oldenburg	Architekt, Hochbauamt Basel-Landschaft
Jonas Wirth	Architekt, Hochbauamt Basel-Landschaft (Ersatz)

Sachpreisgericht, stimmberechtigt

Petra Schmidt	Stv. Generalsekretärin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), Basel-Landschaft
Josef Gambon	Schulleiter Sekundarschule Allschwil Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), Basel-Landschaft
Jürgen Johner	Abteilungsleiter Entwickeln Planen Bauen Einwohnergemeinde Allschwil
Csaba Borbély	Lehrperson SEK I Allschwil, Nutzervertreter (Ersatz)

Experten, nicht stimmberechtigt

Werner Abplanalp	2ap; Abplanalp Affolter Partner, Bern, Experte Bauökonomie
Dr. Kevin Rahner	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel, Experte Statik / Holzbau
Cornelia Stettler	Carbotech AG, Basel, Expertin Nachhaltigkeit
Garis Grünthal	Aegerter & Bosshart, Basel, Expertin Brandschutz
Dominik Saner	Projektleiter Gebäudetechnik, Hochbauamt Basel-Landschaft Experte Energie / Bauphysik / Gebäudetechnik
Philippe Allemann	Ortsbildpfleger, Amt für Raumplanung Basel-Landschaft Experte Denkmalpflege

Wettbewerbsbegleitung, nicht stimmberechtigt

Hana Tippelt-Rieth	Planconsult W+B AG
Claudius Asal	Planconsult W+B AG

VORPRÜFUNG

Vorprüfungsbericht

Die Experten und Planconsult prüften alle 15 Projekte zu den Anforderungen Funktionalität, Freiraumgestaltung, Baugesetz- und Zonenvorschriften, Erfüllung des Raumprogramms, Flexibilität, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit bei Erstellung und Betrieb sowie Etappierbarkeit und Rochadeplanung.

Zulassung zur Beurteilung

Alle 15 eingegangenen Projekte haben die Anforderungen in Bezug auf Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit und Wahrung der Anonymität erfüllt.
Das Preisgericht beschliesst, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung

Einige Projekte weisen in verschiedenen Bereichen Verstösse auf. Im Anschluss an einen Informationsrundgang stellt das Preisgericht fest, dass bei keinem Projekt ein grober Verstoss vorliegt und sich keiner der Projektverfassenden einen unrechtmässigen Vorteil erwirkt hat. Das Preisgericht entscheidet, alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

BEURTEILUNG

Das Preisgericht traf sich am 28. und 30. März 2022 zur Beurteilung und war während der gesamten Jurierung beschlussfähig. Alle Experten waren am ersten Tag anwesend. Am zweiten Tag waren die Experten für Statik, Nachhaltigkeit, Gebäudetechnik und Denkmalpflege anwesend. Thomas Zaugg, Stellvertretender Kantonsarchitekt, war an beiden Tagen als Gast anwesend.

1. JURYTAG

Vorstellung Vorprüfungsbericht

Die Experten und Planconsult stellen den Vorprüfungsbericht vor und fassen die wichtigsten Vorprüfungsergebnisse zusammen.

Informationsrundgang, Projektstudium

Das Preisgericht studiert in Gruppen die zugeteilten Beiträge.

In einem ersten, nicht wertenden Informationsrundgang im Gremium werden alle 15 Beiträge von den jeweiligen Gruppen vorgestellt.

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs werden alle 15 Projekte einzeln durchgegangen und diskutiert. Die Bewertung der Beiträge erfolgt anhand der im Wettbewerbsprogramm genannten Beurteilungskriterien. Gemäss Entscheid des Preisgerichts werden folgende fünf Projekte im ersten Rundgang ausgeschieden:

- 02 Die lange Breite
- 06 Wunderblock
- 10 ein weisser elefant
- 14 KINTSUGI
- 15 Wallace & Gromit

Zweiter Wertungsrundgang

Gemeinsam im Plenum werden die verbliebenen Projekte im zweiten Wertungsrundgang eingehend studiert und intensiv diskutiert. Das Preisgericht entscheidet, dass folgende vier Projekte in der zweiten Runde ausscheiden:

- 01 kyoto
- 05 ANI
- 08 LAGERFÜÜR
- 11 FOREVER YOUNG

Damit verbleiben folgende sechs Beiträge, welche rangiert werden:

- 03 DOPPELBREITE
- 04 ZORRO
- 07 Pat und Patachon
- 09 TATAMI
- 12 CAMPUS LETTENWEG
- 13 MOSAIK

2. JURYTAG

Kontrollrundgang und engere Wahl

Das Preisgericht führt einen Kontrollrundgang durch und bestätigt einstimmig die Ergebnisse des ersten und zweiten Wertungsrundgangs und die sechs Projekte der engeren Wahl.

Informationsrundgang

In einem Informationsrundgang stellen die anwesenden Experten die wichtigsten Punkte ihrer Vorprüfungsergebnisse zu den verbleibenden sechs Projekten vor und die Jurymitglieder verlesen die ihnen zugewiesenen Würdigungen.

Wettbewerbsentscheid

Nach intensiver Diskussion der Projekte der engeren Wahl entscheidet das Preisgericht das Projekt 13 MOSAIK in den ersten Rang zu setzen und empfiehlt der Auftraggeberin das Projekt im ersten Rang zur Weiterbearbeitung.

Rangierung der Projekte

Aufgrund der Bewertung der im Wettbewerbsprogramm publizierten Bewertungskriterien rangiert das Preisgericht die sechs Projekte der engeren Wahl wie folgt:

1. Rang / 1. Preis	Projekt 13	MOSAIK
2. Rang / 2. Preis	Projekt 03	DOPPELBREITE
3. Rang / 3. Preis	Projekt 04	ZORRO
4. Rang / 4. Preis	Projekt 09	TATAMI
5. Rang / 5. Preis	Projekt 07	Pat und Patachon
6. Rang / 6. Preis	Projekt 12	CAMPUS LETTENWEG

RANGIERUNG

Im Wettbewerbsprogramm wurde festgelegt, dass dem Preisgericht für Preise und Ankäufe eine Gesamtpreissumme von CHF 250'000 exkl. MwSt. zur Verfügung steht. Das Preisgericht entscheidet wie folgt:

1. Rang	1. Preis	13 MOSAIK	CHF 70'000.–
2. Rang	2. Preis	03 DOPPELBREITE	CHF 60'000.–
3. Rang	3. Preis	04 ZORRO	CHF 50'000.–
4. Rang	4. Preis	09 TATAMI	CHF 30'000.–
5. Rang	5. Preis	07 Pat und Patachon	CHF 25'000.–
6. Rang	6. Preis	12 CAMPUS LETTENWEG	CHF 15'000.–

EMPFEHLUNG

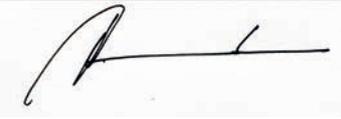
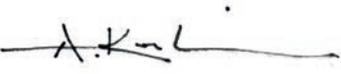
Folgende Empfehlungen für das Siegerprojekt «MOSAIK» werden für die Weiterbearbeitung formuliert:

- Überarbeitung der Doppelnutzung Aula / Mittagstischinfrastruktur
- Überprüfen der Öffentlichkeitswirkung der Eingangssituation (Adressbildung) auf dem Breite-Areal
- Ergänzen der Baumallee am Lettenweg gemäss Zonenreglement in Verbindung mit der Zugangssituation der Turnhalle
- Klärung einzelner funktionaler Raumdispositionen

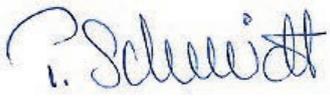
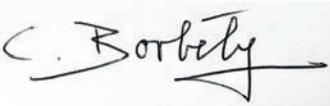
GENEHMIGUNG

Muttenz, den 30. März 2022, das Preisgericht:

Fachpreisgericht

Marco Frigerio (Vorsitz)	Kantonsarchitekt, Hochbauamt Basel-Landschaft	
Ilinca Manaila	Architektin GFA Gruppe für Architektur GmbH	
Ariel Koechlin	Architekt Jaeger Koechlin Architekten	
Karine Grand	Landschaftsarchitektin Grand Paysage GmbH	
Tim Oldenburg	Architekt Hochbauamt Basel-Landschaft	
Jonas Wirth (Ersatz)	Architekt Hochbauamt Basel-Landschaft	

Sachpreisgericht

Petra Schmidt	Stv. Generalsekretärin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	
Josef Gambon	Schulleiter Sekundarschule Allschwil Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	
Jürgen Johner	Abteilungsleiter Entwickeln Planen Bauen, Einwohnergemeinde Allschwil	
Csaba Borbély (Ersatz)	Lehrperson Sekundarschule Allschwil Nutzervertreter	

PROJEKTVERFASSENDE

1. Rang / 1. Preis	13 MOSAIK	Weiterbearbeitung
Architektur	Gunz & Künzle Architekt*innen, Zürich	
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, Zürich	
Bauingenieurwesen	PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld	
2. Rang / 2. Preis	03 DOPPELBREITE	
Architektur	wulf architekten gmbh, Stuttgart, Zweigniederlassung Basel	
Landschaftsarchitektur	Jacobplanung, Basel	
Bauingenieurwesen	Gruner AG, Basel Holzprojekte gmbh, ingenieure & planer, Bern	
3. Rang / 3. Preis	04 ZORRO	
Architektur	Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich	
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen	
Bauingenieurwesen	AFRY AG, Zürich Timbatec Holzbauingenieure AG, Zürich	
Haustechnik	Gruner AG, Basel	
Nachhaltigkeit	Lemon Consult, Basel	
4. Rang / 4. Preis	09 TATAMI	
Architektur	Metron Architektur AG, Brugg	
Landschaftsarchitektur	ryffel + ryffel Landschaftsarchitekten BSLA/SIA	
Bauingenieurwesen	WMM Ingenieure AG, Münchenstein Maikol Wiederkehr AG, Beinwil am See	
Haustechnik	RMB Engineering AG, Basel	
5. Rang / 5. Preis	07 Pat und Patachon	
Architektur	ARGE Bienert Kintat / BBKA Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich Brandenberger Kloter Architekten BSA SIA, Basel	
Landschaftsarchitektur	ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich	
Bauingenieurwesen	Indermühle Bauingenieure HTL/SIA, Thun	
Haustechnik	Häusler Ingenieure AG	
6. Rang / 6. Preis	12 CAMPUS LETTENWEG	
Architektur	Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel	
Landschaftsarchitektur	Bryum Landschaftsarchitekten, Basel	
Bauingenieurwesen	ZPF Structure AG, Basel	

01 kyoto

Architektur	jessenvollenweider architektur ag, Basel
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch AG, Basel
Bauingenieurwesen	merz kley partner ag, Altenrhein
Haustechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Brandschutz	Gruner AG, Basel
Fassade	gkp fassadentechnik ag, Aadorf
Bauphysik	Kuster + Partner AG, Lachen

02 Die lange Breite

Architektur	Skop AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel
Bauingenieurwesen	WaltGalmarini AG, Zürich
Energie / Gebäudetechnik	3-Plan Haustechnik AG

05 ANI

Architektur	Weyell Zipse Architekten GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur	August + Margrith Künzel Landschaftsarchitekten AG, Binningen
Bauingenieurwesen	wh-p Ingenieure AG, Basel
Haustechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Fassade	PPEngineering GmbH, Basel
Umwelt, Bauphysik, Akustik	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Brandschutz	Balzer Ingenieure AG, Winterthur

06 Wunderblock

Architektur	Blättler Dafflon Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Westpol Landschaftsarchitektur, Basel
Bauingenieurwesen	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Fassade	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Brandschutz	B3 Kolb AG, Winterthur
Haustechnik	Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel
Nachhaltigkeit	nova energie basel ag, Basel

08 LAGERFÜÜR

Architektur	ARGE LUKAS RAEBER + CAESAR ZUMTHOR ARCHITEKTEN, Basel
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitektur, Zürich
Haustechnik	Wh-p Ingenieure, Basel
Fassade	Neuschwander + Morf AG, Basel
Haustechnik	Waldhauser Hermann AG, Münchenstein
Brandschutz	B3 Kolb AG, Winterthur

10 ein weisser elefant

Architektur	ARGE Gérard Prêtre, Backes Zarali Architekten, Basel
Landschaftsarchitektur	Tremp Landschaftsarchitekten Gmbh, Zürich
Bauingenieurwesen	wh-p Ingenieure AG, Basel
Haustechnik	eicher+pauli Liestal AG, Liestal
Elektro	Proengineering AG, Basel
Energie	DELZER Kybernetik GmbH, Lörrach

11 FOREVER YOUNG

Architektur	Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG, Basel
Landschaftsarchitektur	Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen	Ulaga Weiss AG (+ WaltGalmarini AG), Basel

14 KINTSUGI

Architektur	Stähelin Partner Architekten AG, Basel
Landschaftsarchitektur	David & Von Arx Landschaftsarchitektur, Solothurn
Bauingenieurwesen	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun

15 Wallace & Gromit

Architektur	Baumschlager Eberle St. Gallen AG, St. Gallen
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Bauingenieurwesen	Merz Kley Partner AG, Altenrhein
Bauphysik, Nachhaltigkeit,	Lenum AG, Vaduz
Energie	
Brandschutz	Brandklar GmbH, Freidorf TG

RANGIERTE PROJEKTE

- 13 MOSAIK
- 03 DOPPELBREITE
- 04 ZORRO
- 09 TATAMI
- 07 Pat und Patachon
- 12 CAMPUS LETTENWEG

13 MOSAIK

1. RANG / 1. PREIS

CHF 70'000.-

WEITERBEARBEITUNG

Architektur

Gunz & Künzle Architekt*innen, Zürich
Mathias Gunz, Michael Künzle, Lilian Pala

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich
Patrick Altermatt, Isabelle Garcia

Bauingenieurwesen

PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld
Andreas Zweifel



Modellansicht von Südwesten

Das Projekt MOSAIK sieht vier eigenständige Gebäude vor, die über einen sorgfältig gestalteten und vielseitigen Aussenraum verbunden werden und in einem sogenannten Stadtwald eingebettet sind. Auf der Breite-Parzelle bleibt das bestehende Gebäude BREITE I von Rasser und Vadi in seiner Grundstruktur erhalten und nimmt neu die Spezialräume auf. BREITE II wird vollständig rückgebaut und gibt den Platz frei, damit das Schulareal gegen Osten durch einen langen, viergeschossigen Klassentrakt begrenzt werden kann. Zwischen bestehendem Spezial- und neuem Klassentrakt bleibt die Verbindung zwischen Lettenweg und Feldstrasse erhalten. Das als separater runder Pavillon konzipierte Aula- und Mittagstischgebäude adressiert den Aussenraum an der Lettenstrasse und stärkt die wichtige Quartierverbindung, die zum eigentlichen Rückgrat der Schulanlage wird. Der neue Sportkomplex mit einer 4-fach Halle kommt auf dem Letten-Areal zu liegen.

Die vier Gebäude mit begrünten Dächern gliedern den Freiraum in gut proportionierten Räumen und bilden interessante Spannungsfelder. Die platzartigen Eingangsbereiche verknüpfen sich an der Mittelachse und beleben diese durch eine ausgeprägte Gestaltung. Sie beherbergen einen teilweise begrünten Pausenplatz mit Brunnen, Sitzgelegenheiten und unzählige Velostellplätze. Der Stadtwald, der den Baumbestand bestens einbettet, wird mit vielen Vegetationstypen begleitet, was eine grosse Biodiversität verspricht. Der Aussenraum bietet eine hohe Nutzungsqualität und wird den klimatischen Anforderungen gerecht.

Die Nutzungsverteilung auf dem Areal ist so einfach wie sinnvoll: auf der Breite-Parzelle werden die Schulgebäude platziert, der Sport wird auf der Letten-Parzelle organisiert. Beide Unterrichtsgebäude, sowohl der Klassen- wie auch der Spezialtrakt bieten hinsichtlich Nutzungsflexibilität günstige Voraussetzungen, um zu zukunftsorientierten Schulgebäuden mit einer angemessenen und zweckmässigen Flexibilität weiterentwickelt werden zu können. Der Vorschlag einer freistehenden, kreisrunden Aula hat viel Charme. In der weiteren Konkretisierung muss sich zeigen, ob das vorgeschlagene Volumen tatsächlich alle Anforderungen erfüllen und die notwendigen Funktionen aufnehmen kann. Der Sporthallenkomplex ist klar strukturiert und funktional organisiert. Das Angebot einer unterteilbaren 4-fach Halle wird begrüsst. Die dadurch beanspruchte Grundfläche geht jedoch zu Lasten der Aussensportflächen, die relativ knapp bemessen sind.

Die beiden Unterrichtstrakte erstrecken sich über mehrere Geschosse. In den Erdgeschossen sind die zentralen Bereiche sowie die lärmintensiveren Spezialräume angeordnet. Durch den direkten Aussenbezug entstehen bei den Spezialräumen ideale Nutzungsbedingungen. In den OG sind die Unterrichtsräume angeordnet. Die funktionalen Dispositionen sind in einigen Bereichen noch zu verbessern.

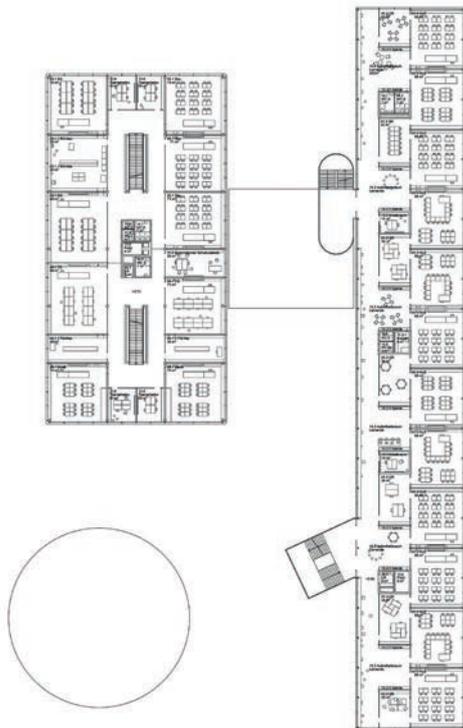
Die Verfassenden zeigen ein ganzheitliches und vor allem auch nachhaltiges Verständnis der Aufgabe. Der explizit verfolgte Low Tech-Gedanke wird durch die sorgfältige Grün- und Aussenraumgestaltung unterstützt. Der Anteil naturnaher Flächen ist hoch. Zusätzlich zum bestehenden Untergeschoss des Spezialtrakts benötigt das Projekt keine weiteren unterirdischen Räume. Der Vorschlag lässt einen geringen Wert grauer Energie erwarten. Man darf davon ausgehen, dass die innere Materialisierung in Kombination mit dem umfassenden natürlichen Lüftungskonzept ein gesundes Innenraumklima erzeugen wird.

Der Umgang mit den grundlegend sanierungsbedürftigen Bestandbauten BREITE I und II stellt eine grosse Herausforderung dar. Der Vorschlag, BREITE I unter Erhalt der Primärstruktur in einen nächsten Lebenszyklus zu überführen und in ein neues Ensemble einzubinden, ist ein gangbarer Weg. Der beabsichtigte Umgang mit der Gebäudehülle kann nachvollzogen werden.

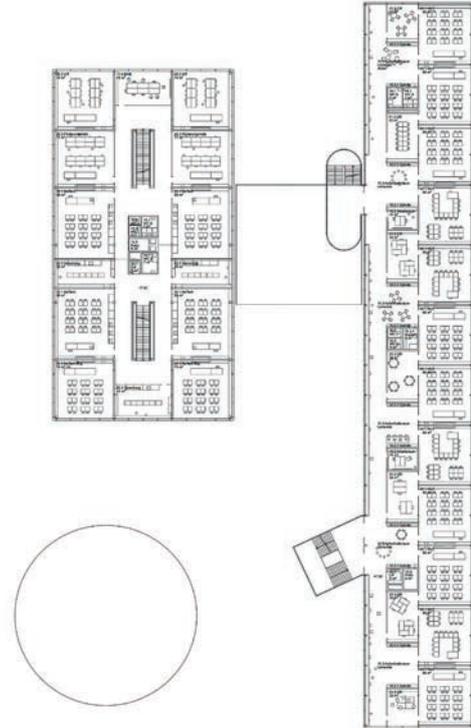
MOSAIK stellt einen sorgfältig und klug konzipierten Beitrag dar, der auf vielen verschiedenen Ebenen überzeugen kann und eine vielversprechende Grundlage für eine erfolgreiche Weiterbearbeitung schafft. Dabei gelingt es insbesondere, die neue Grösse der Schulanlage mit vier eigenständigen, gut organisierten Bauten in einen sowohl für das Quartier als auch die Schule guten Massstab zu bringen. Der vielseitig gestaltete und verbindende Aussenraum wird zum Herz der Anlage. Zusammen mit den sorgfältig gestalteten Bauten entsteht ein Schulcampus mit Charakter. Eine neue Schulanlage als Ort mit Identifikationspotential, welche den vielfältigen Ansprüchen an Nutzung und Nachhaltigkeit gerecht wird.



Situation



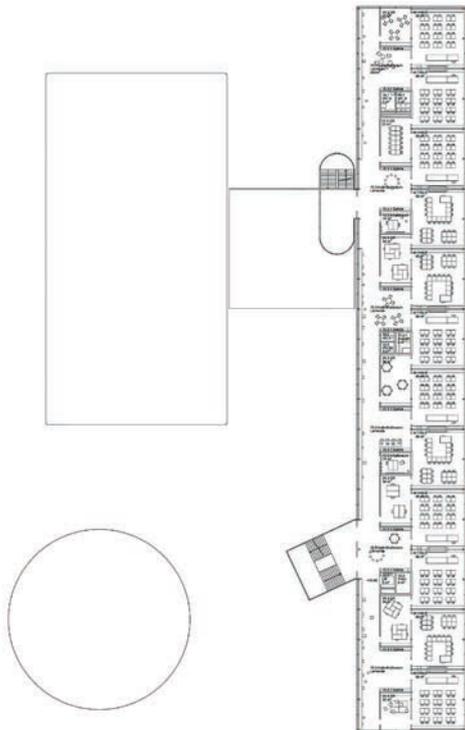
1. Obergeschoss



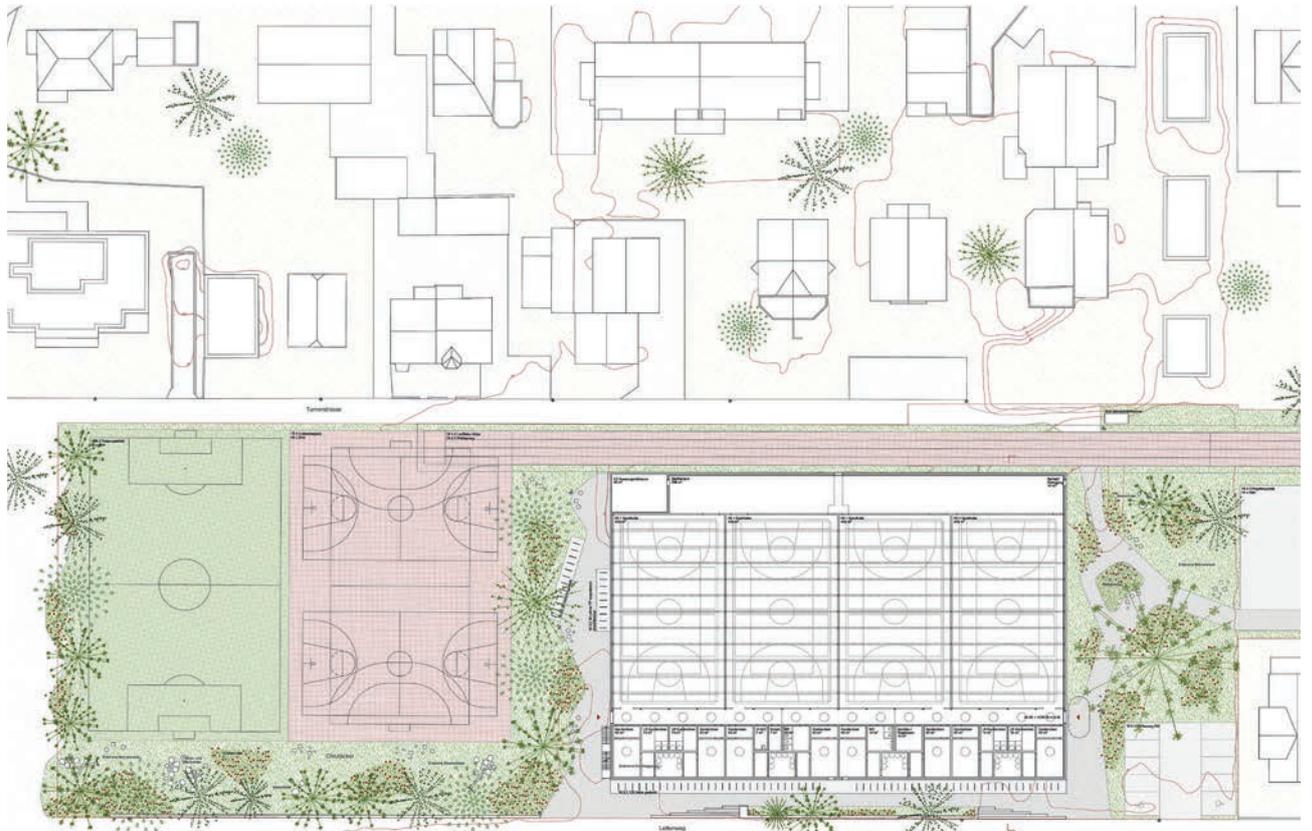
2. Obergeschoss



Axonomie Wettbewerbsperimeter



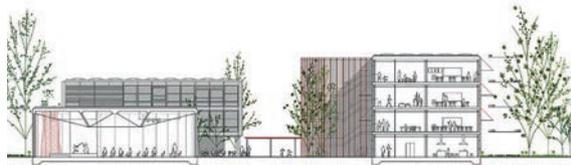
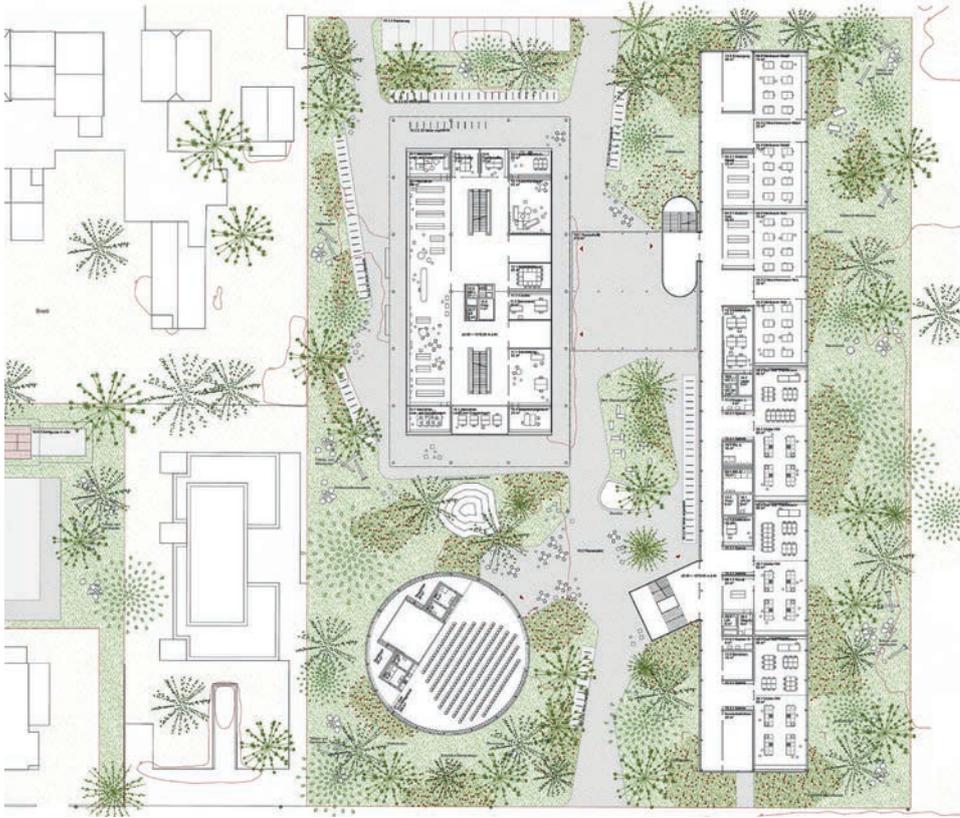
3. Obergeschoss



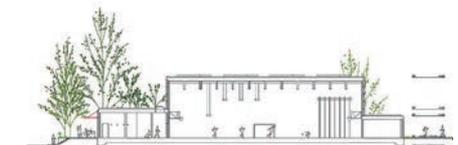
Erdgeschoss



Ansicht Süd-West



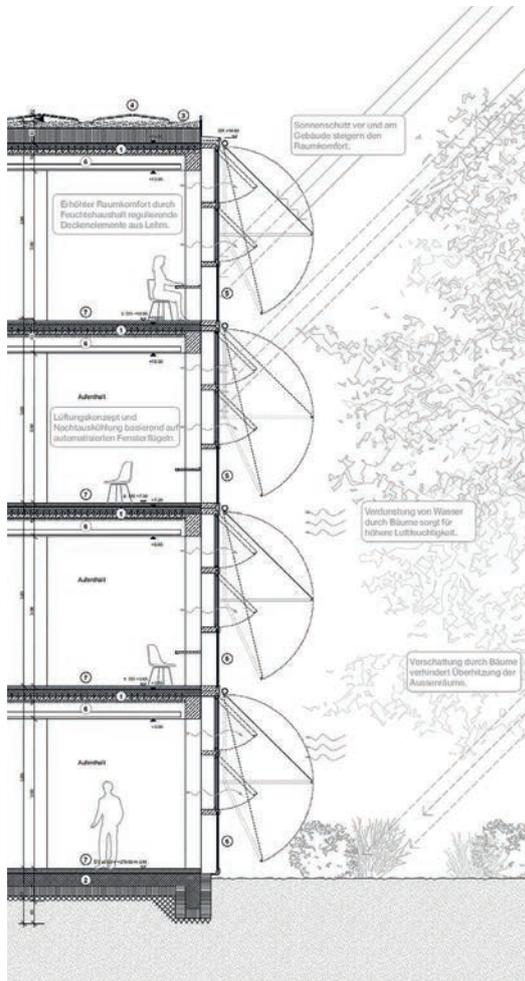
Querschnitt



Querschnitt Sporthallen



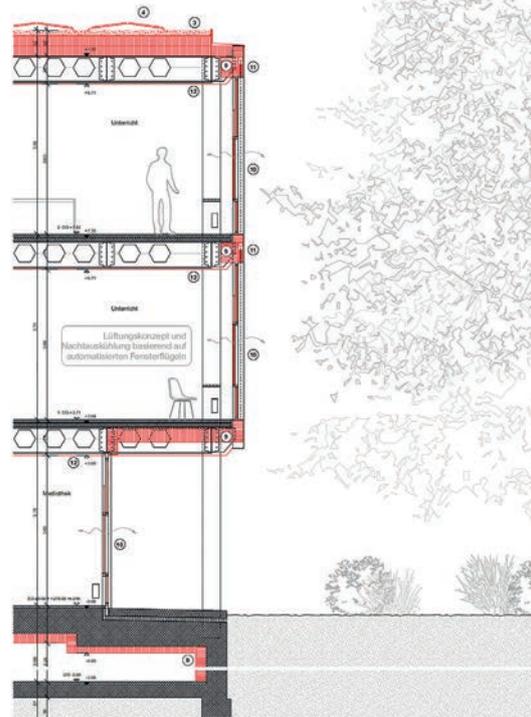
Ansicht Nord-West



Konstruktionsschnitt / Fassadenansicht



- ① Trägerwerk im Holz-Beton-Verbund (HBV)
- ② Trägerwerk Untergeschoss in RC-Beton
- ③ Ökologisch wertvolle Begrünung: Substrat / Abdichtung / Isolation im Gefälle
- ④ Photovoltaik-Anlage
- ⑤ Dauerhafte Elementfassade aus Holz / Aluminium, 3-fach Verglasung, opake Elemente mit Wellaluminium ausgefüllt und isoliert, windsichere Ausstellmarkise
- ⑥ Akustische und raumklimatische Qualität durch Elemente aus Lehm
- ⑦ Geschliffener Hartbetondecken
- ⑧ Thermoelemente für Heizen, "Free Cooling"
- ⑨ Neue Isolation
- ⑩ Ersatz bestehender Glasscheiben durch 3-fach-Verglasung, automatisierte Flügel zur Nachtsenkung
- ⑪ Ersatz Raffaelenstoren
- ⑫ Neue Deckenelemente für Raumakustik, Heizen, "Free Cooling"



Konstruktionsschnitt / Fassadenansicht

03 DOPPELBREITE

2. RANG / 2. PREIS

CHF 60'000.-

Architektur

wulf architekten gmbh, Stuttgart, Zweigniederlassung Basel
Tobias Wulf, Gabriel Wulf, Daihoon Kim, Tom Schlopp

Landschaftsarchitektur

Jacobplanung, Basel
Donald Jacob

Bauingenieurwesen

Gruner AG, Basel
Sandro Brunella
Holzprojekte gmbh, ingenieure & planer, Bern
Pius Renggli



Modellansicht von Südwesten

Die Verfassenden stellen einen radikalen Ansatz für die Lösung der Aufgabenstellung vor, indem das Projekt die Konzentration der Flächen in einem einzigen grossflächigen Gebäude auf dem Perimeter des Schulhauses Breite vorschlägt, bei gleichzeitiger Befreiung des Letten-Areals von jeglichen Hochbauten.

Die Konzentration auf das östliche Areal gelingt durch ein flächiges dreigeschossiges Gebäude, welches im Grundsatz eine Verdoppelung und Erweiterung der bestehenden Hauptstruktur darstellt. Der bestehende Pavillonbau wird rückgebaut. Durch die Beschränkung auf drei Geschosse fügt sich das Gebäude gut im baulichen Kontext ein, wobei die Gebäudehöhe gegenüber den Nachbarparzellen zu überprüfen ist. Die Turnhallen werden zusammengefasst und vollständig im Untergeschoss unter dem Pausenplatz angeordnet.

Aufgrund des geringen Fussabdrucks des neuen Schulgebäudes kommt das Projekt durch einen sorgfältigen Umgang mit dem Boden, dem Menschen und Lebewesen zugute. Der freiwerdende, gut übersichtliche und klar strukturierter Freiraum wagt sich zu wenig, die erwähnte Biodiversität wiederzugeben. Auf dem Turnhallendach setzen sich abstrakte Hügel als Sitzpyramiden ins Bilde und prägen den Pausenplatz. Die konsequente Trennung des Auto- / Fussgängerverkehrs wäre vorteilhaft, wenn keine Verdoppelung der Erschliessungsfläche entstände, jedoch sind diese mit Bäumen in guten Abständen beschattet.

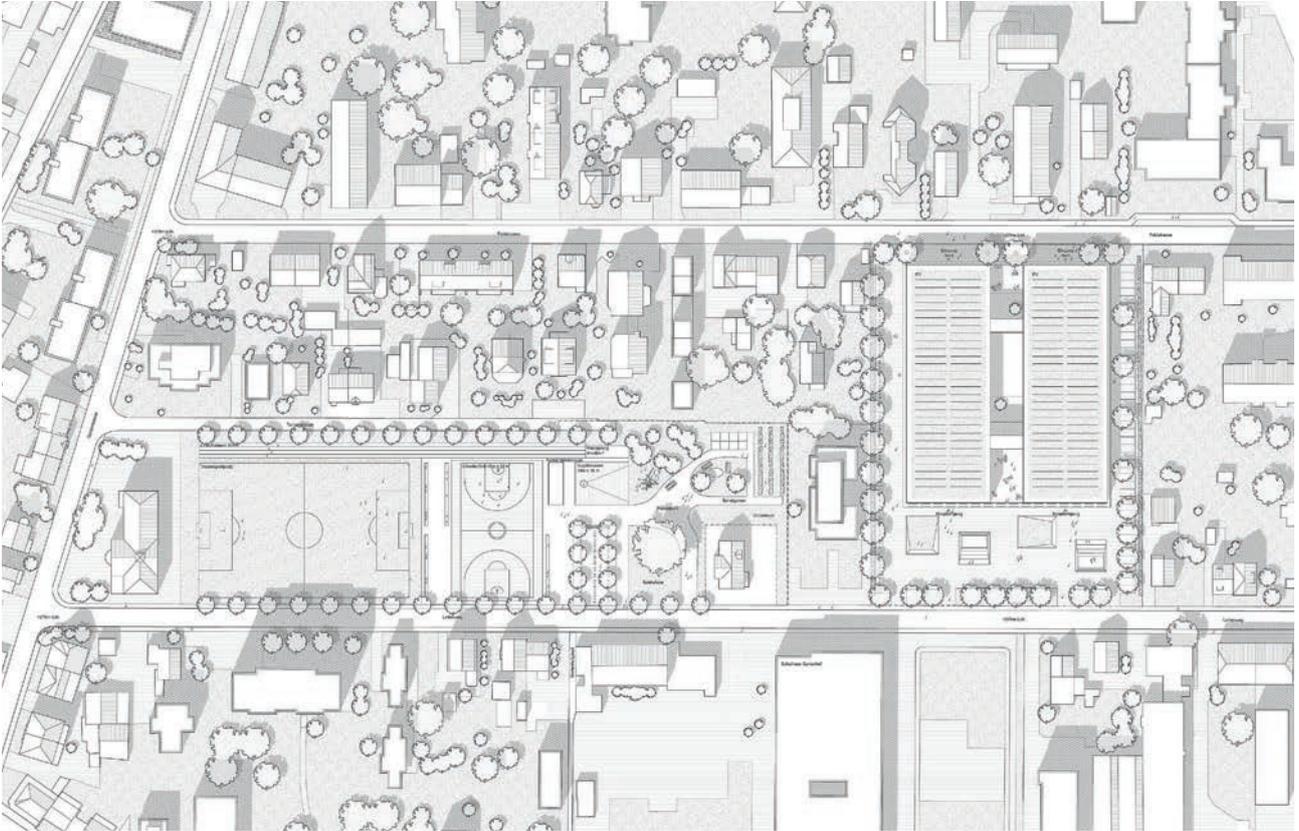
Die Hauptzugänge zum Schulhaus erfolgen vom Lettenweg. Direkt hinter den Eingängen liegt ein Foyer, welches die beiden Gebäudeflügel und die der inneren Erschliessung dienenden Hallen, mit in die OGs führenden Treppenanlagen verbindet. Diese sind analog dem bestehenden Gebäude längs angeordnet. Die Obergeschosse verfügen über eine Verbindung der beiden Flügel. Zwei weitere Eingänge liegen im Norden. Von den seitlich angeordneten Park- bzw. Velostellplätzen führen zwei untergeordnete Nebeneingänge in die jeweiligen Hallen.

Die architektonische Haltung des «respektvollen Weiterbauens» im Sinne der Architekten des Schulhauses Breite ist im Entwurf in allen Bereichen klar ablesbar und zu würdigen. Beim weitgehend nachvollzogenen Ausdruck der Fassade mit den liegenden Fenstern, dem sichtbar belassenen Stahlbau im Inneren, die Materialisierung der Fassade aus Metall klingt die Geschichte der vorgefundenen Bausubstanz nach. Diese weitgehende Orientierung an der Gestaltung des Schulhauses Breite von Rasser und Vadi lässt vertraute Bilder entstehen und leistet so aus Sicht des Beurteilungsgremiums einen wertvollen Beitrag zu Geschichte und Identifikation, auch wenn aus Sicht der Denkmalpflege die vollständigen Rückbauten aller Ausbauten und die Integration des Tragwerks in eine neue Struktur, den Wert als Denkmal weitgehend aufhebt.

Das Projekt bietet eine kompakte Schulanlage, welche sich durch kurze Wege und gute Verbindungen innerhalb des Gebäudes auszeichnet. Die Raumbezüge sind weitgehend sinnvoll und dem Bedarf entsprechend angeordnet. Die Werkräume im OG ergeben allerdings einige Herausforderungen bezüglich Lärm und Staub. Die Raumstruktur ermöglicht flexible Nutzungen und lässt Spielraum für verschiedene Unterrichtskonzepte. Die vollständig unterirdisch angelegten Sporthallen sind effizient erreichbar. Der darüber liegende Pausenplatzbereich rund um das Schulhaus ist bedingt durch das grossflächige Gebäude eher eng bemessen. Die grosszügig angelegten Aussensportanlagen hingegen bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Von der vorhandenen Bausubstanz des Schulhauses Breite werden von der Rohbaustuktur ausschliesslich die Stützen und Träger weiterverwendet. Alle Ausbauelemente, Decken, Treppenanlagen werden im Zug der Schadstoffsanierung entfernt. Die Konstruktion des Tragwerks ist an sich schlüssig, mit Blick auf den Materialeinsatz her optimiert und damit ein wertvoller Beitrag zum Thema Stahlbau mit optimierter Anwendung des Materials, Systemtrennung und Verzicht auf den Einsatz von Verbundbaustoffen. Unter Betrachtung der Strategie Nachhaltigkeit im Kanton Basel-Landschaft sollten allerdings wesentliche Bauteile in Holz- oder Holzhybridbauweise erstellt werden.

Das Projekt stellt einen eigenständigen, mutigen und sehr wertvollen Beitrag zum Thema flexibler Schulbau dar und erfüllt in wesentlichen Aspekten die Anforderungen und Wünsche der Bauherrschaft und Schule. Die Konzentration der Flächen auf die Breite-Parzelle führt dort allerdings auch zu einer unzureichenden Pausenfläche. In den Bereichen der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit kann der Vorschlag als Stahlbau mit Metallfassade und mit dem grossen unterirdischen Bauvolumen der Turnhallen, welche im Grundwasser liegen leider nicht restlos überzeugen.

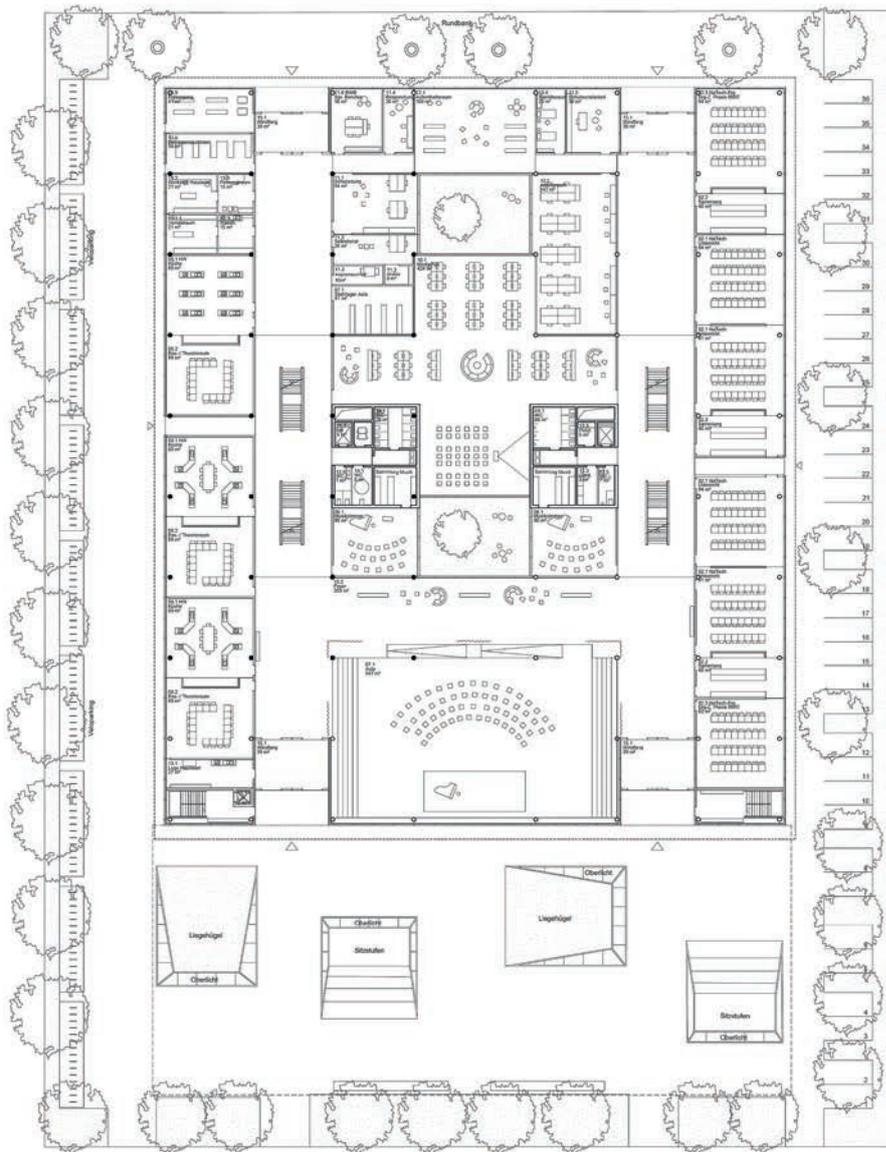


Situationsplan

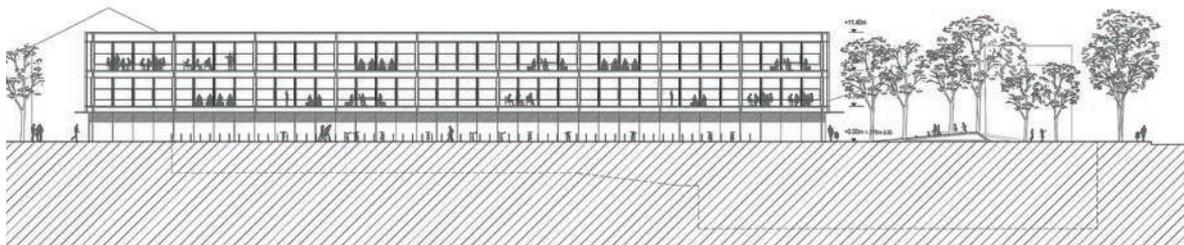


Perspektive

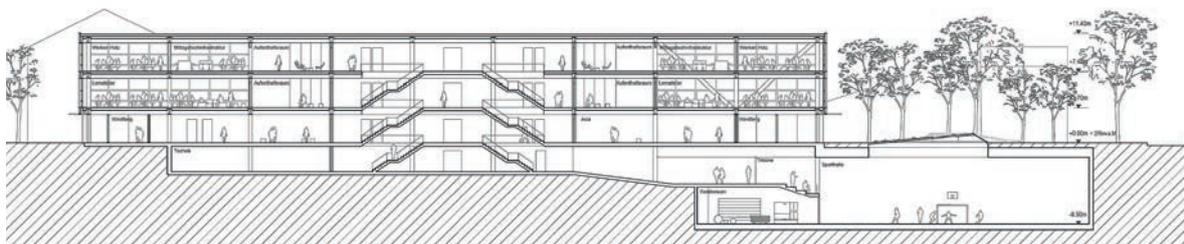
DOPPELBREITE



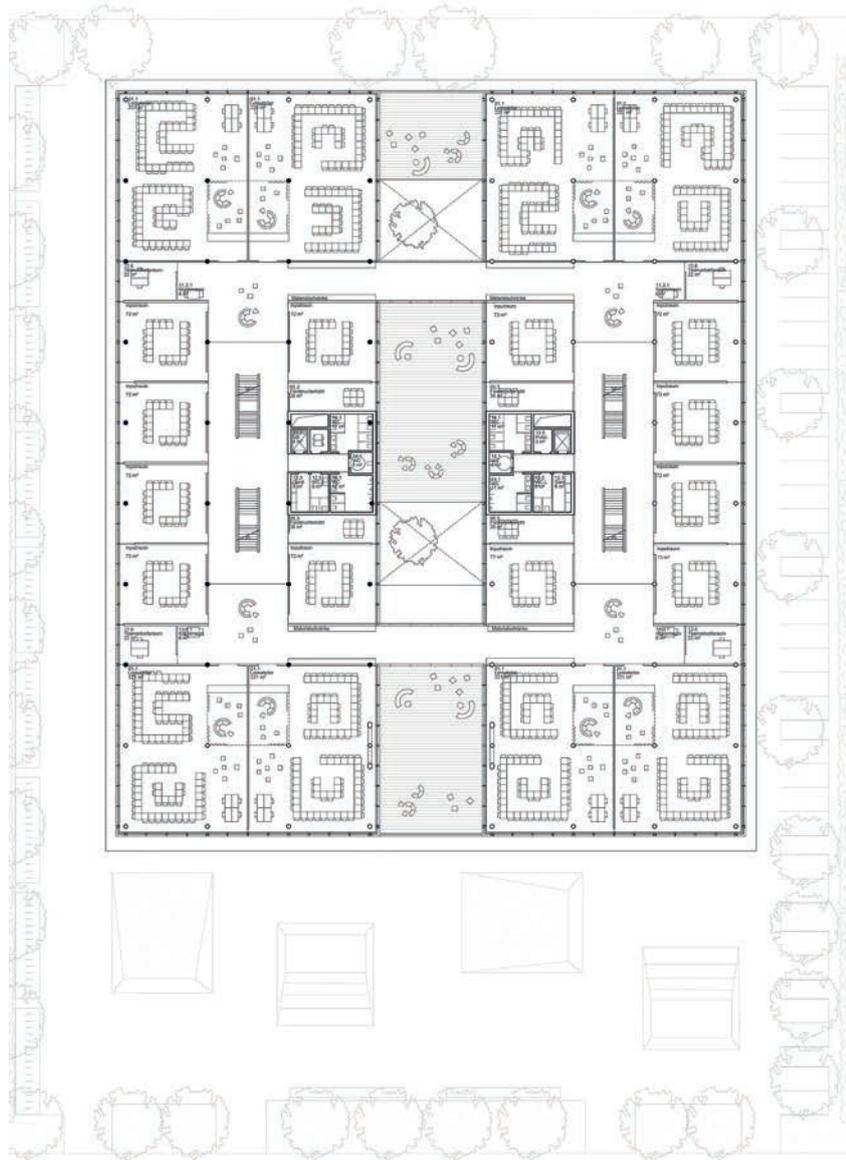
Erdgeschoss



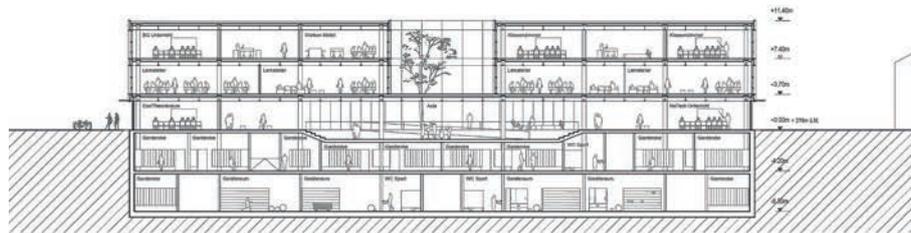
Fassade West



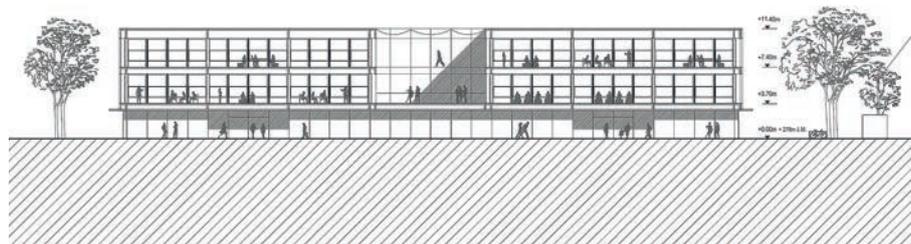
Schnitt Quer



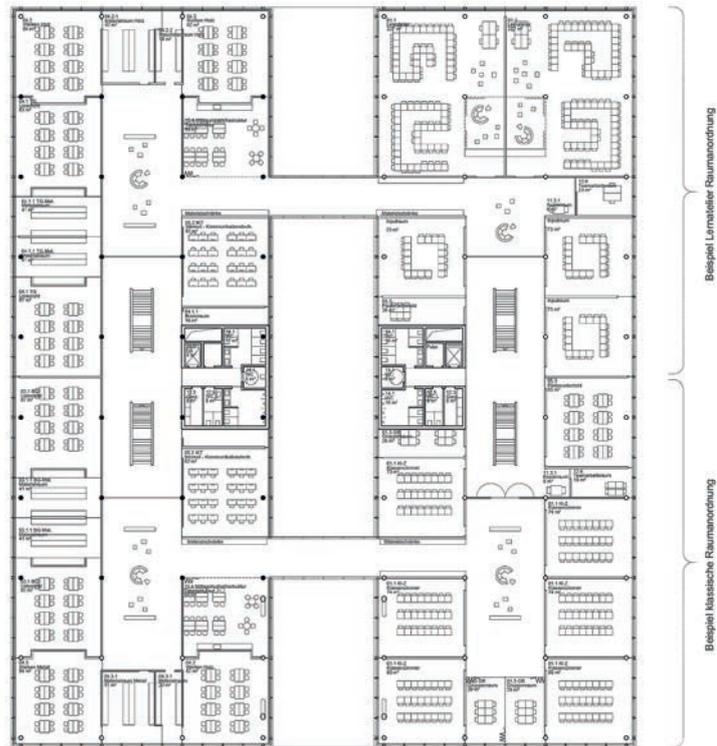
1. Obergeschoss



Schnitt Längs



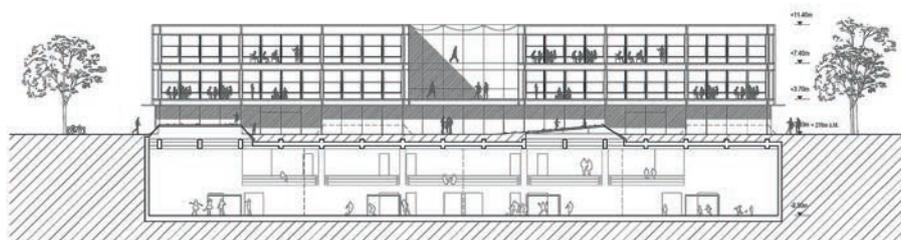
Fassade Nord



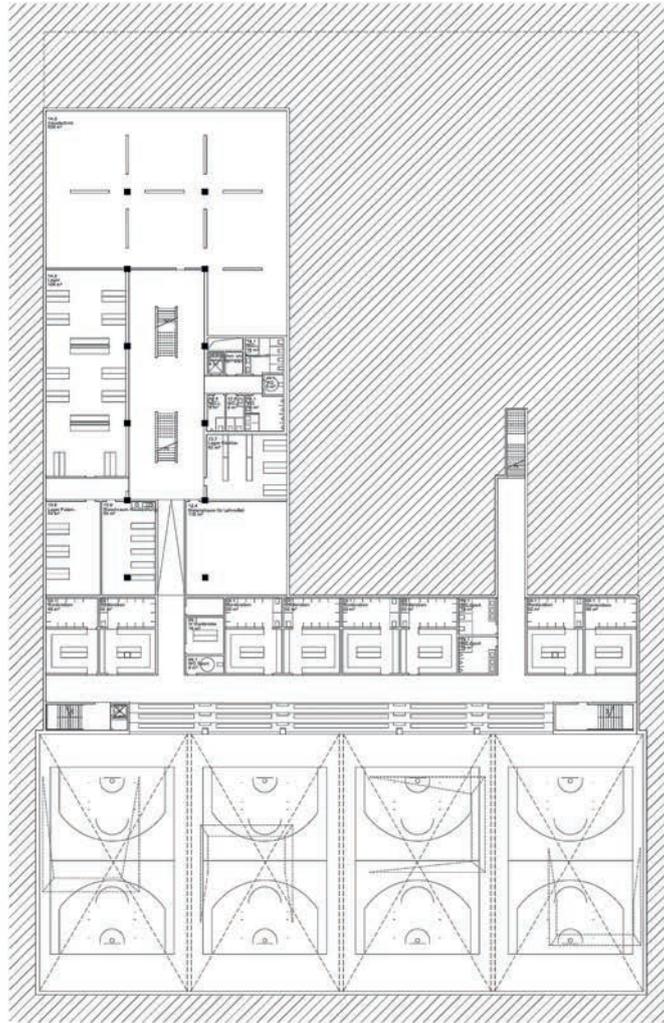
2. Obergeschoss



Raumanordnungen Klassisch / Lernatelier



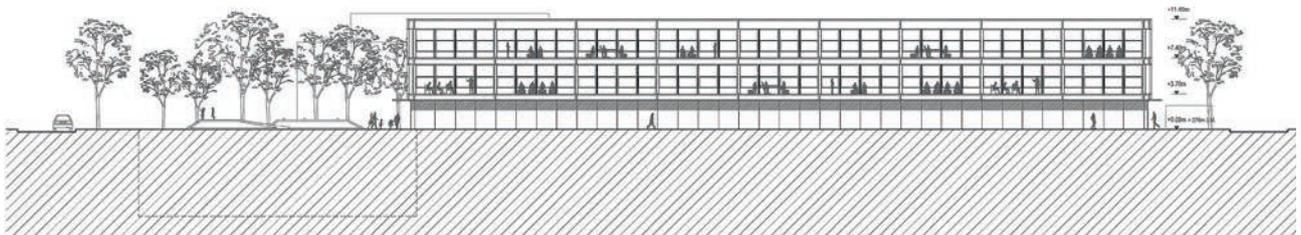
Fassade Süd



1. Untergeschoss

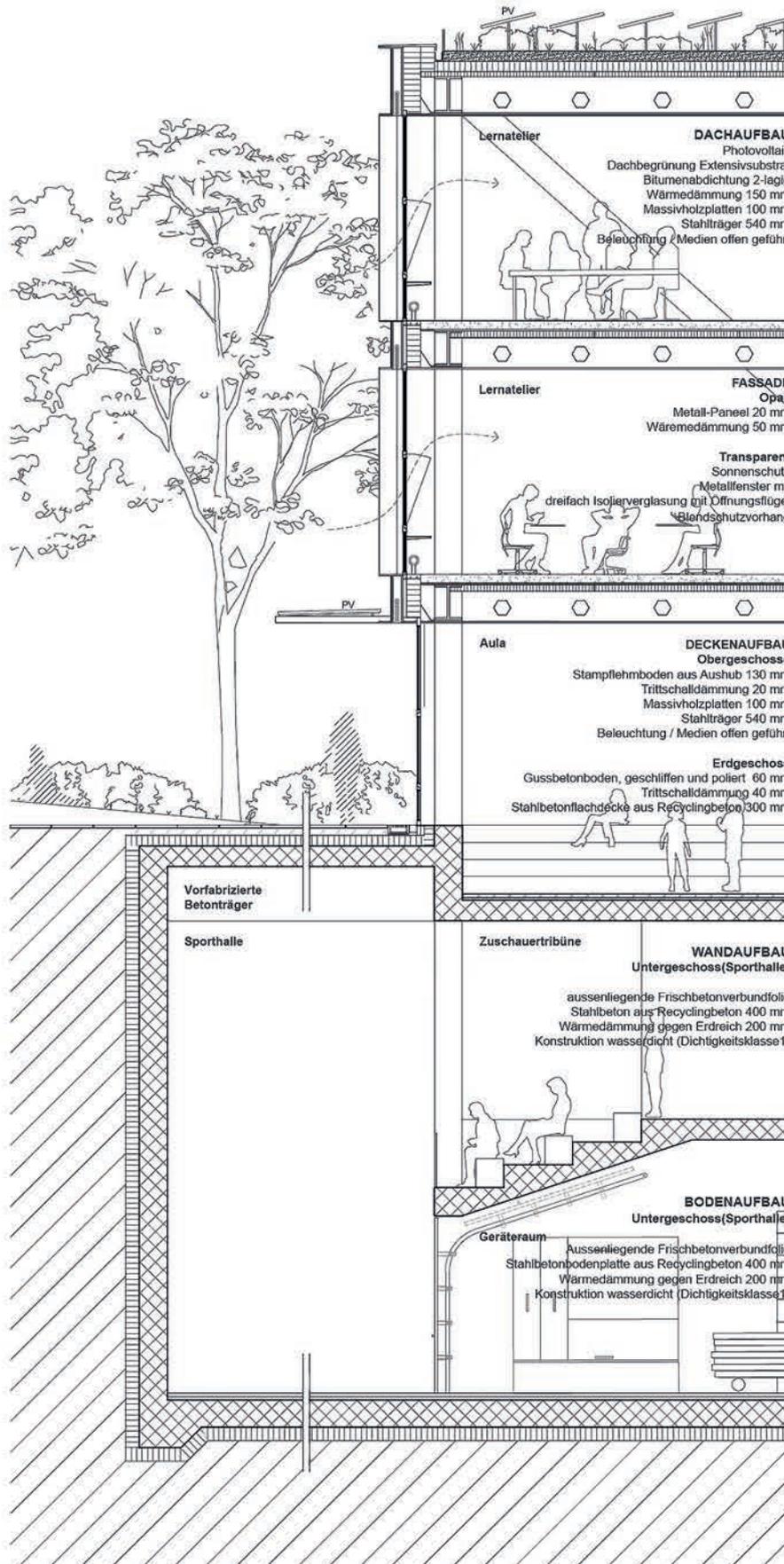


2. Untergeschoss



Fassade Ost

DOPPELBREITE



Fassade / Konstruktion

04 ZORRO

3. RANG / 3. PREIS CHF 50'000.-

Architektur	Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich Thomas De Geeter
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen Sibylle Aubort Raderschall, Elise Matter, Regula Luder
Bauingenieurwesen	AFRY AG, Zürich Timbatec Holzbauingenieure AG, Zürich Markus Fleckenstein, Andreas Burgherr, Ciril Stadler
Haustechnik	Gruner AG, Basel
Nachhaltigkeit	Lemon Consult, Basel



Modellansicht von Südwesten

Die Projektverfassenden des Beitrags ZORRO sehen auf der Breite-Parzelle einen Schulhausneubau und auf der Letten-Parzelle die neue 4-fach-Sporthalle und alle Aussensportanlagen vor.

Mit seiner z-Form reagiert der Neubau städtebaulich auf die zwischen Feldstrasse und Lettenweg eingebundene Parzelle. Die Stirnfassaden der Gebäudeflügel positionieren sich im Strassenraum. Die durch die Gebäudeform definierten Aussenräume weiten diesen auf. Die für das Quartier wichtige Nord-Süd-Verbindung wird aufgenommen, wodurch sich das z-förmige Gebäude im Erdgeschoss aber als zwei Bauvolumen zeigt. Erst ab den Obergeschossen ist die z-Form in den Grundrissen lesbar. Die Anordnung des Wegs unmittelbar vor den Längsfassaden und der daraus resultierende Versatz unter dem Gebäude drängen sich nicht auf. Eine durchgehende Traversale, die sich zu einem Erschliessungsplatz zwischen den Gebäudezugängen öffnet, könnte die Adressierung und die Verbindung der beiden Aussenräume stärken.

Die 4-fach Sporthalle auf der Letten-Parzelle wird «nur gerade so weit eingegraben, dass der Grundwasserspiegel nicht durchdrungen wird», womit das grosse Volumen zurückhaltend in Erscheinung tritt. Die Dachfläche wird aktiviert und dort der Allwettersportplatz vorgesehen. Dieser entwickelt sich wie selbstverständlich über eine begrünte und mit Sitzstufen angelegte Treppenanlage an der Westfassade hin zum Rasenspielfeld. Die Halle und das Allwetterspielfeld werden via drei turmartig in Erscheinung tretende und im Strassenraum Lettenweg verankerte Volumen erschlossen.

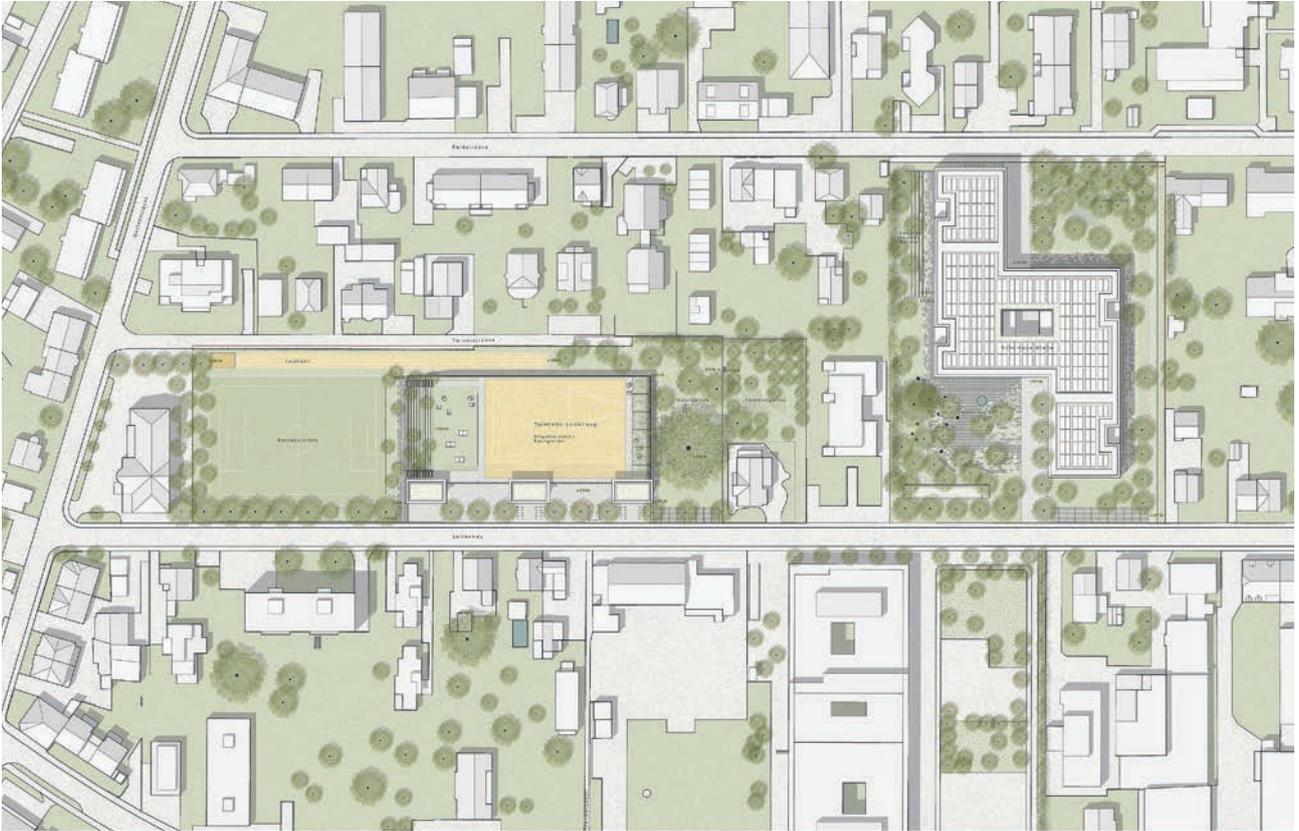
Das Einbetten des Schulareals im Quartier durch lockere Gebäudesetzung oder zurückversetzte Fassaden mit viel Grünraum und schönen Baumsequenzen ist gelungen. Die teils versenkte Turnhalle strukturiert den Freiraum und wird via eine Tribüne mit Blick auf das Rasenspielfeld erschlossen, was eine Doppelnutzung der Dachfläche ermöglicht. Die Merkmale der Aussenbereiche unterscheiden sich wenig voneinander, das Potenzial dieses Beitrags ist nicht erschöpft. Hervorzuheben ist der Einsatz um den Erhalt des Baumbestands und den respektvollen Umgang mit versickernden Belägen.

Die innere Organisation des Schulhauses wird den Anforderungen an einen funktionierenden Schulbetrieb gerecht. Die Vertikalerschliessungen in den beiden massiven Kernen im Ost- und Westflügel sind funktional, aber etwas überdimensioniert. Sie erschliessen die im 1. OG konzentrierten Spezialzimmer und im 2. und 3. OG die Klassenzimmer. Die Horizontalerschliessung ist grosszügig, verliert im Verbindungsbau aber an Klarheit. Die Holzskelettbauweise lässt Möglichkeiten für künftige Veränderungen in der Raumorganisation zu. Mit dem Einbezug von Verkehrsflächen geht eine klare räumliche Struktur verloren. Der hohe Leimholzanteil ist technisch nachvollziehbar, reduziert aber die Nachhaltigkeit bei der Verwendung von Holz.

Das Schulhaus zeichnet sich durch kurze Wege, sehr gute Verbindungen sowie sehr sinnvolle Raumbezüge aus. Die Werkräume mit direktem Aussenbezug sind im Untergeschoss ideal platziert. Im Erdgeschoss befinden sich konzentriert die allgemeinen Räume wie die zweigeschossige Mediathek. In den Obergeschossen sind die Unterrichtsräume angeordnet. Die Raumstruktur ist flexibel und ermöglicht verschiedene Unterrichtskonzepte. Die halb versenkte Sporthalle mit der Nutzung des Dachs als Allwetterspielplatz und der begrünten Sitzrampe zu den weiteren Aussensportanlagen bietet dem Schulsport vielfältige Möglichkeiten und ist gleichzeitig auch für die ausserschulische Nutzung eine interessante Anlage.

Mit der Ausformulierung der Kubatur und seiner Fassadengestaltung verschenkt der Entwurf ein grosses Potential. Die undifferenzierte Formulierung der Mittelzone mit dem durchdrungenen Erdgeschoss vermag wenig zu überzeugen. Die zweigeschossigen Volumina der Aula und der Mediathek sind in den Fassaden nicht lesbar. Die hingegen geschossweise Differenzierung der Fensterteilung ist wenig nachvollziehbar. Die Notwendigkeit der vorgesehenen Fassadeneinschnitte im 2. und 3. OG erschliesst sich nicht.

Beim Projekt ZORRO handelt es sich um einen sorgfältig ausgearbeiteten und betrieblich gut funktionierenden Beitrag. Die Übersetzung der Beantwortung der funktionalen und betrieblichen Anforderungen und die im Ansatz nachvollziehbare städtebauliche Disposition in einen adäquaten architektonischen Ausdruck vermag indes nicht zu überzeugen. Die Formulierung der z-Form bleibt im Unklaren. Überzeugend ist die Konzeption der Sportanlagen auf der Letten-Parzelle.



Situationsplan



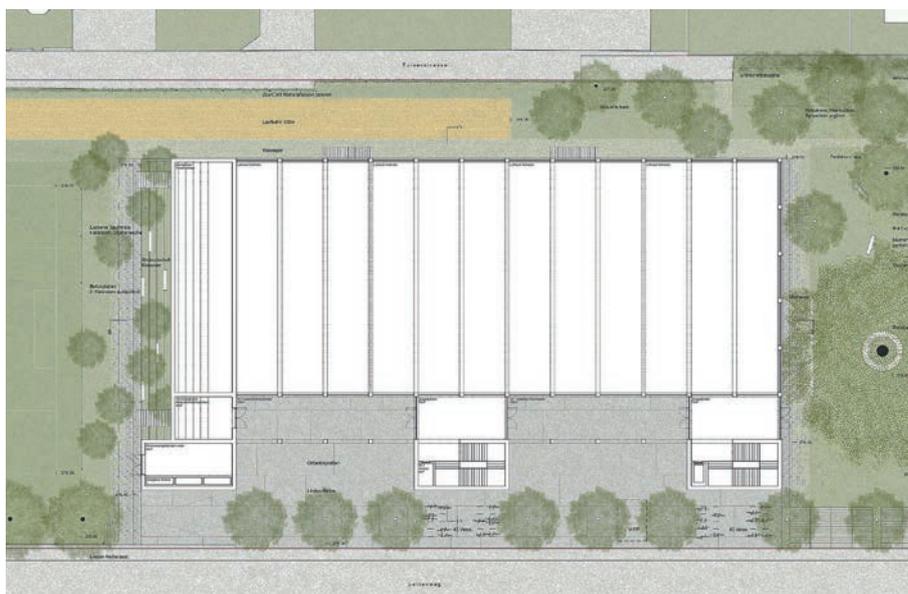
Turnhalle Ansicht Südwest



Schulhaus Ansicht Südwest



Schulhaus Erdgeschoss



Turnhalle Erdgeschoss

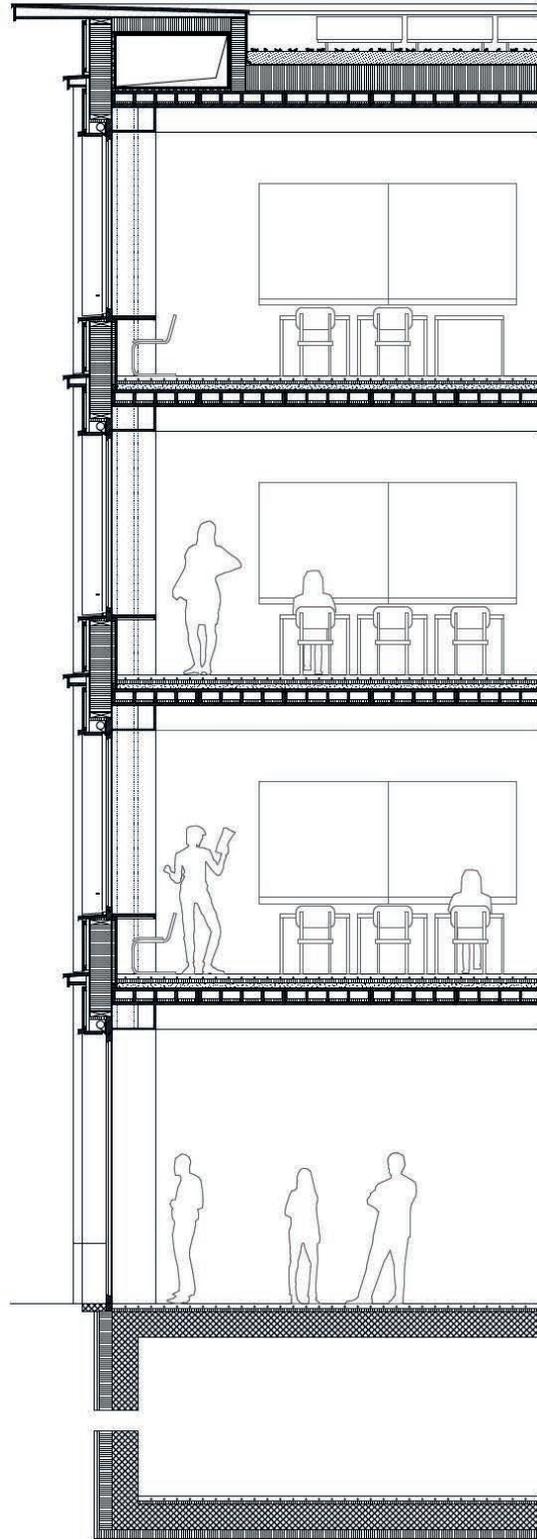
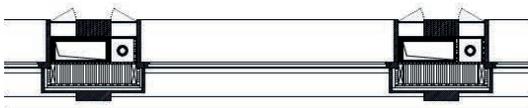


Schulhaus 1.OG / 2.OG



Schulhaus 3.OG / 2.OG





Ansicht / Fassadenschnitt

09 TATAMI

4. RANG / 4. PREIS **CHF 30'000.-**

Architektur	Metron Architektur AG, Brugg Antti Rüeegg, Joshua Bücheler, Thomas Hasler, Harald König, Sibylle Küpfer, Florian Nussberger, Sonja Walzik
Landschaftsarchitektur	ryffel + ryffel Landschaftsarchitekten BSLA/SIA Thomas Ryffel, Severin Menghini
Bauingenieurwesen	WMM Ingenieure AG, Münchenstein Maikol Wiederkehr AG, Beinwil am See Andreas Bärtsch, Christoph Blättler
Haustechnik	RMB Engineering AG, Basel



Modellansicht von Südwesten

Robust und wohltuend selbstverständlich widerspiegelt der Lösungsansatz im Umgang mit dem Bestand eine präzise städtebauliche und architektonische Haltung, die diesen sensibel und eigenständig zugleich weiterentwickelt. Der Grundsatz, die Geschichte des Ortes erkenn- und spürbar zu machen sowie vorhandene Qualitäten zu erhalten und zu stärken wird, begrüsst.

Tatami zeichnet sich durch eine passgenaue Weiterentwicklung des Campus Gedankens aus, sowohl aussen- als auch innenräumlich. Auf dem östlichen Teil des Perimeters definieren zwei Schulbauten, die bestehende sowie die neue, in ihrer Setzung klar gefasste Aussenräume, die über die Diagonale miteinander verbunden sind. Der soliden Volumetrie und überzeugenden Anordnung der Aussenräume wird mit einer zurückhaltenden und doch stimmigen Architektursprache entsprochen und eine ganzheitliche Übereinstimmung von Städtebau und Architektur erzielt.

Der grosse und der kleine Massstab fliessen in das Projekt ein und werden gekonnt auf verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft. Aussenräumlich ist es die Schule im Park, im Innern sind es Cluster à je vier Klassen, die das Grundmodul der neuen Schule bilden. Die Cluster zeichnen sich durch Flexibilität und Transparenz aus, lassen sich sowohl gemeinsam nutzen als auch individuell unterteilen und versprechen eine hohe räumliche Qualität.

Das Projekt lebt aus seinen klar strukturierten, rhythmischen, in Quadraten angelegten Höfen, welche die stringente Form der Architektur widerspiegeln. Der diagonale Versatz der beiden Schulhausgebäude bildet zwei gegensätzlichen Entitäten, die komplementär zueinander sind, ein Baumhain und ein mit Bäumen umringender Hof. Dadurch sind die hauptexponierten Fassaden natürlich beschattet. Das Hofkonzept spricht nicht für die gewünschte Erweiterung der Baumallee am Lettenweg. Der teils einseitig wirkende Freiraum mangelt an gestalterischen Elementen und Angaben über die Vegetationstypen.

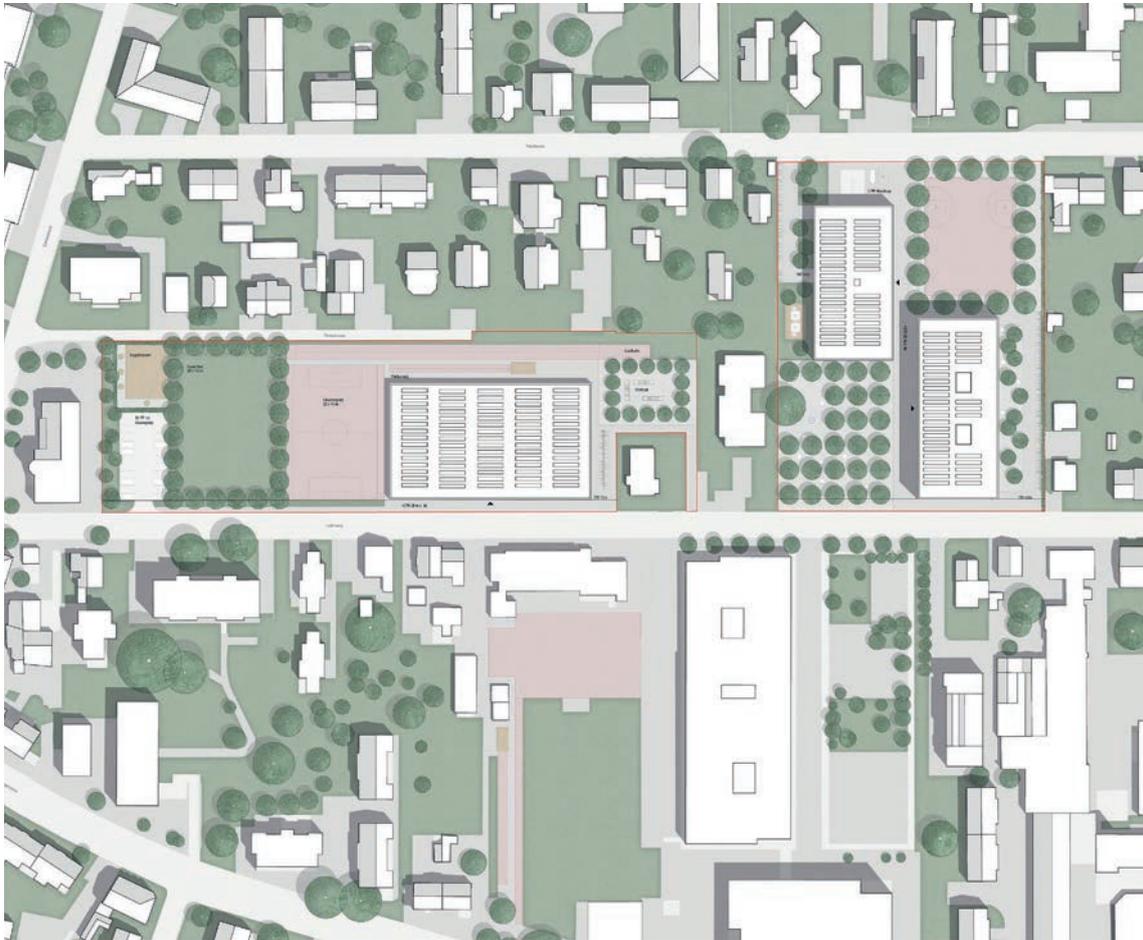
Der Neubau zeigt eine typologische Verwandtschaft mit dem Bau von Rasser und Vadi auf, wobei diese mit minimaler Erschliessung neu interpretiert wird. Der geringe Fussabdruck wird durch fünf Geschosse erkauft; die Gebäudehöhe wird im Vergleich zu den umliegenden Nachbarsbauten als eher hoch eingestuft. Eine angemessene Adressierung erfolgt über eine Arkade und einem mittigen, zweiseitig erschlossenen Eingangsbereich. Im lichtdurchfluteten Erdgeschoss sind konsequent die öffentlichen Nutzungen untergebracht, die vom Schulbetrieb getrennt nutzbar sind.

Die Tragstruktur des Neubaus ist einfach und wirtschaftlich konzipiert und ermöglicht eine grosse betriebliche Flexibilität. Der sorgsame Umgang mit dem Bestand widerspiegelt sich in punktuellen Eingriffen; die Tragstruktur wird, wenn möglich belassen und ertüchtigt. Die Orientierung der Klassenzimmer wird bezüglich sommerlicher Erhitzung von den Nutzenden kritisch hinterfragt. Auf der westlichen Parzelle befinden sich die vier Turnhallen, die nebeneinander halbgesschossig eingegraben sind und sich durch ein schlüssiges Layout und eine gute Funktionalität auszeichnen. Sie ermöglichen einen flexiblen Schul- und Spielbetrieb.

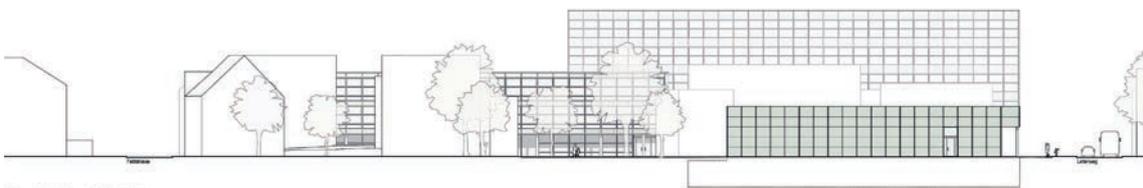
Die gewählte Organisation der Unterrichtsräume mit der Anordnung der Musikzimmer direkt angrenzend an lärmintensive Werkräume und mitten im Bereich von Unterrichtsräumen scheint problematisch. Die Organisation der Werkraumcluster mit Material- und Maschinenräumen im 2. Obergeschoss ohne Lift ist nicht funktionstauglich. Durch die Verteilung der Unterrichtsräume auf zwei Gebäude ergeben sich lange Wege im Schulbetrieb. Die Aussenbereiche und Pausenplatzsituationen bieten unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten.

Die vorgesehenen vier Etappen werden bezüglich ihrer vorgeschlagenen Realisierbarkeit ohne Provisorien und bei laufendem Schulbetrieb in Frage gestellt.

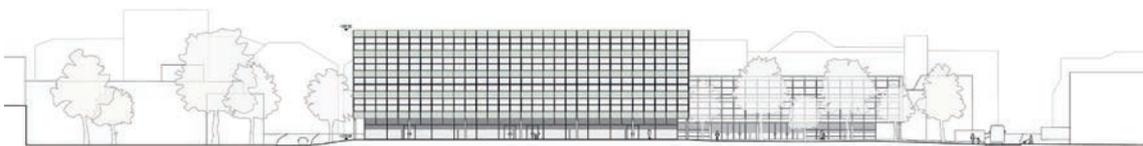
Der Projektvorschlag weist selbstverständliche, kluge und zum Teil erst auf den zweiten Blick erkennbare Qualitäten aus. Die städtebauliche Setzung der Neubauten sowie die Robustheit der Volumetrie in Übereinstimmung mit einer differenzierten Architektursprache versprechen eine angemessene, nachhaltige und wirtschaftliche Gesamtanlage zu schaffen. Obschon der kompakte Neubau eine effiziente und flexible Realisierung des Raumprogramms zulässt, überzeugt die Umnutzung des Breiten Schulhauses bedingt. Die auf verschiedenen Ebenen konzeptionell klaren Lösungsansätze vermögen die Schulanlage betrieblich leider nicht als Ganzes zusammenzubringen.



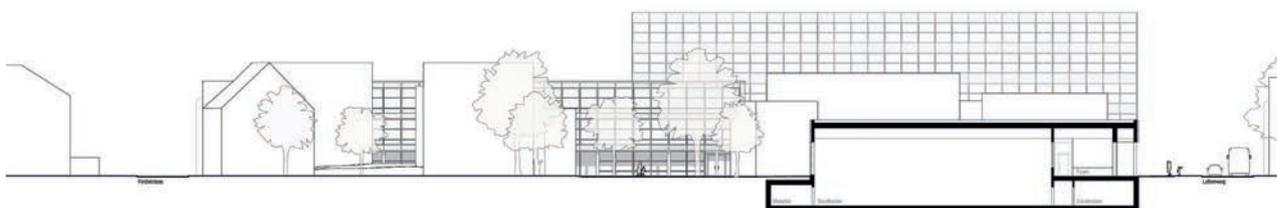
Situationsplan



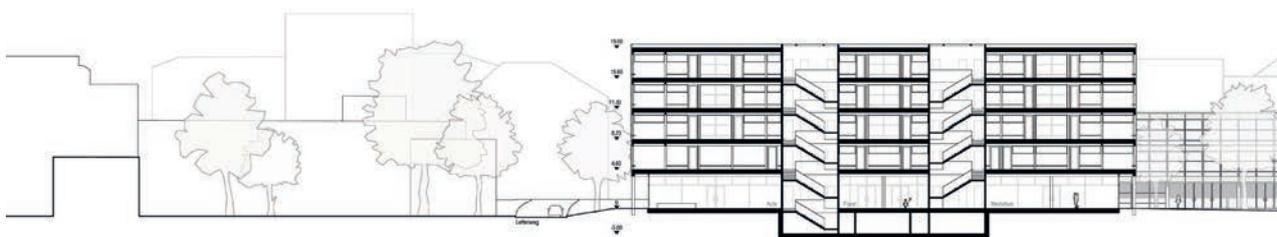
Westansicht



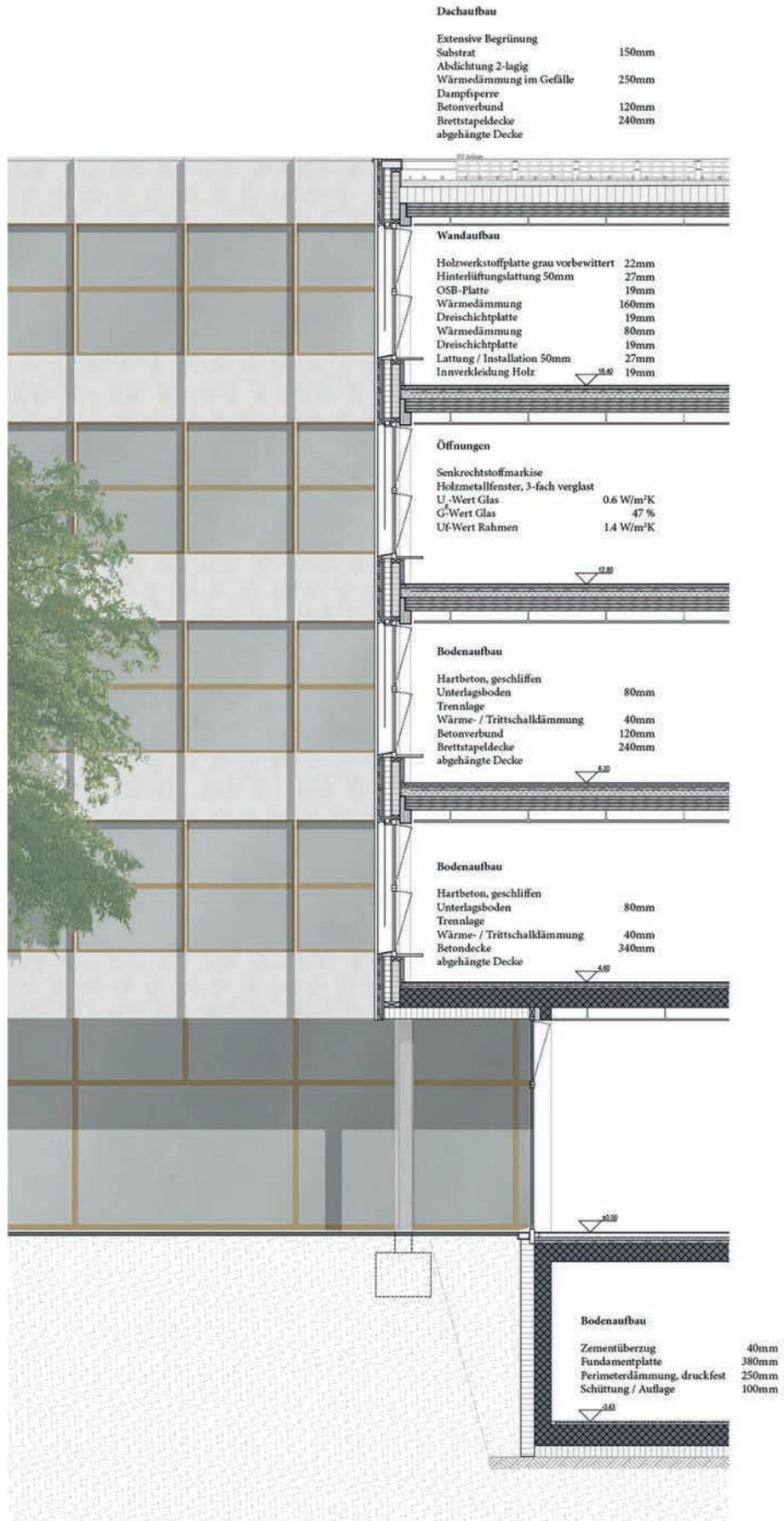
Ostansicht



Querschnitt Sporthalle



Längsschnitt Schulhaus

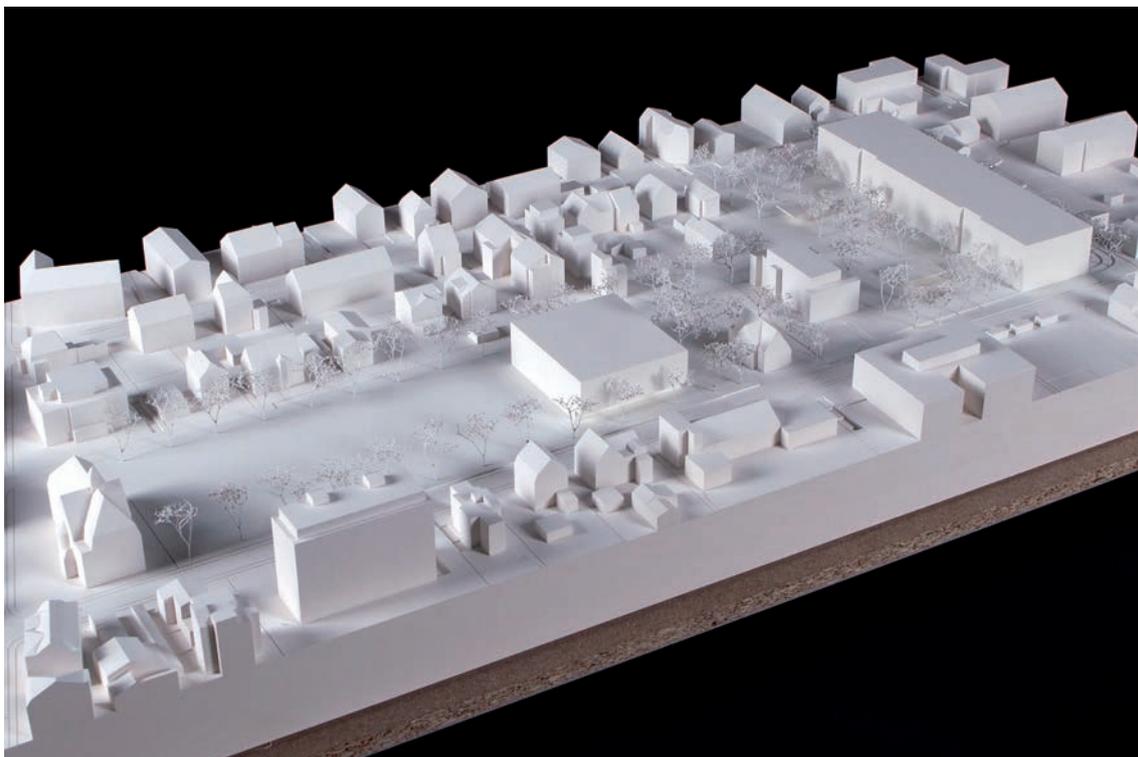


Fassadenschnitt Schulhaus

07 Pat und Patachon

5. RANG / 5. PREIS **CHF 25'000.-**

Architektur	ARGE Bienert Kintat / BBKA Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich Brandenberger Kloter Architekten BSA SIA, Basel Volker Bienert, Adrian Kloter, Samuel Borer, Daria Domagala, Sandra Schnitzler, Veronika Mutalova
Landschaftsarchitektur	ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich Kaspar Hartmann, Thalia Pozio
Bauingenieurwesen	Indermühle Bauingenieure HTL/SIA, Thun Daniel Indermühle
Haustechnik	Häusler Ingenieure AG



Modellansicht von Südwesten

Die Verfassenden setzen ihrem Projektvorschlag voraus, dass der Ausbau der Sekundarschule in Allschwil die fein austarierten Verhältnisse des Breiteschulhauses der Architekten Rasser und Vadi in seinem Freiraum unweigerlich empfindlich stören, wenn nicht gar zerstören wird. Wie keinem anderen Projektvorschlag gelingt es den Verfassenden den Fokus zu öffnen und die Erneuerung der Sekundarschule Allschwil in grossräumigem städtebaulichem Massstab zu denken.

In Beziehung und Weiterführung des bereits im gegenüberliegenden Gartenhofsulhaus angelegten Prinzips, werden zwischen den Quartierstrassen grosszügige Freiräume aufgespannt. Die daraus entstehende Komposition als alternierende Abfolge von Schulbauten und Freiräumen charakterisiert das Quartier und schafft eine glaubwürdige städtebauliche Ausgangslage, die den Schulraum als grundsätzlich öffentlichen Raum versteht. Die programmatisch klare Teilung mit einem grossen Schulhaus auf der Breite-Parzelle und den Sportnutzungen auf der Letten-Parzelle ist sinnfällig und wird mit differenzierten Volumen auf den jeweiligen Arealen umgesetzt. Insbesondere der kompakte Kubus mit den Sporthallen erweist sich dabei für den Aussenraum als gewinnbringender Vorschlag.

Die eher zurückhaltenden Neubauten sind in grosszügigen Freiräumen eingebettet, was sich im Quartier positiv auswirkt. Als landschaftliches Grundgerüst verleihen die Baumalleen der neuen Schulanlage einen öffentlichen Charakter. Analog zu den Nutzungsschichten im Gebäude erhält der Freiraum eine streifenförmige Zonierung. Anhand von den diskreten Inselnischen kann sich der Pausenplatz von der Dynamik der schnelle Wegverbindung entlang der langen Fassade nicht lösen. Die Velo-Parkplätze gegen die Strassen geben den gut beschatteten Aufenthaltsbereichen zu wenig Halt, um sie räumlich zu definieren. Hingegen bringt die gefasste Hofsituation an der gegenüberliegenden Seite des Gebäudes mehr Aufenthaltsqualität.

Das Schulhaus auf dem östlichen Perimeter nimmt die gemeinschaftlichen Räume und die Unterrichtsnutzungen auf. Die innere Organisation ist logisch aufgebaut. Zwei angemessen proportionierte Treppenanlagen erschliessen die im 2. und 3. Obergeschoss liegenden, gut organisierten Lerncluster. Die Sporthallen werden auf dem westlichen Areal paarweise übereinanderliegend organisiert: untenliegend eine Doppelturnhalle, darüber zwei Einzelhallen.

Die Raumbezüge sind sehr gut gelöst und die flexible Raumstruktur in den Obergeschossen lässt unterschiedliche Unterrichtskonzepte zu. Die Werkräume mit direktem Aussenbezug sind im Untergeschoss ideal angeordnet. Die Eingangssituation im Erdgeschoss ist etwas beengt, hingegen sind Aula, Musikräume, Mediathek, Mittagstisch usw. zentral und gut erreichbar. Der grosszügige Pausenplatz vor dem Hauptbau bietet einen übersichtlichen zentralen Aufenthaltsbereich für die Schülerinnen und Schüler.

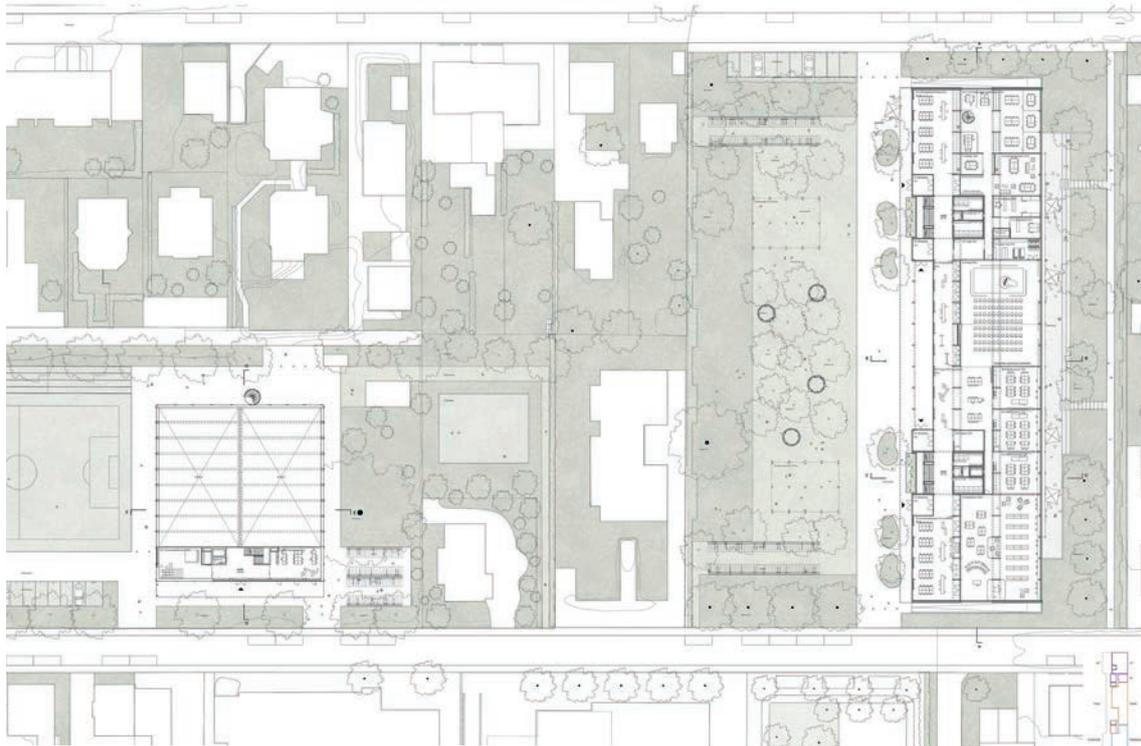
Die übereinander angeordneten Sporthallen decken den Sporthallenbedarf kompakt ab und verfügen alle über Tageslicht sowie einen direkten Aussenbezug. Die Aussensportfläche ist direkt anschliessend grosszügig angelegt, was für den Schulsportbetrieb sehr dienlich ist.

Die Neubauten sind primär als konstruktiver Holzbau konzipiert. Baulich, technisch und konstruktiv wirkt der Projektbeitrag weitgehend sorgfältig durchgearbeitet. Wenig schlüssig zeigen sich die scheibenförmigen Stützen im Zusammenhang mit der postulierten Flexibilität oder die erforderlichen Abfangkonstruktionen im Bereich der Aula und Turnhalle. Insgesamt werden viele Themenfelder angerissen, bleiben in der konkreten Umsetzung jedoch offen, beliebig oder zu allgemeingültig. Exemplarisch zeigt sich dies in der generisch wirkenden Fassade, welche «direkter Ausdruck des konstruktiven Holzbaus» sein möchte, letztlich eine weitgehend losgelöste, eher stilistisch motivierte, vorgesetzte Konstruktion darstellt und dabei auch keine angemessene Antwort auf die Dimension des Volumens findet.

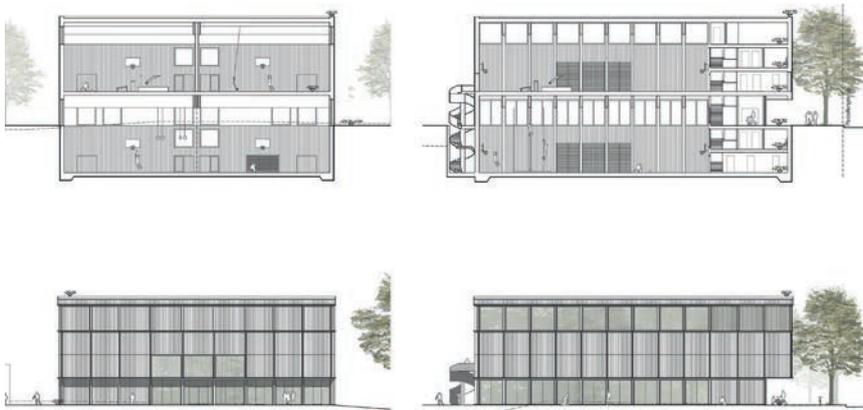
Insgesamt überzeugt Pat und Patachon mit seiner starken und präzisen städtebaulichen Setzung, welche die beiden Areale der Sekundarschule Allschwil zusammen mit dem Gartenhofsulhaus in einen geschickten Zusammenhang bringt. Den grossmassstäblichen Volumen und Freiflächen bleiben jedoch eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem konkret erlebten Raum geschuldet: Wie entsteht Identifikation? Wo Begegnung? Wie werden Übergänge strukturiert? Wie funktioniert die intuitive Orientierung? Trotz einer überzeugenden Organisation der schulischen Nutzung bleibt der Projektvorschlag dadurch schematisch und findet in wesentlichen Fragen keine angemessene Antwort.



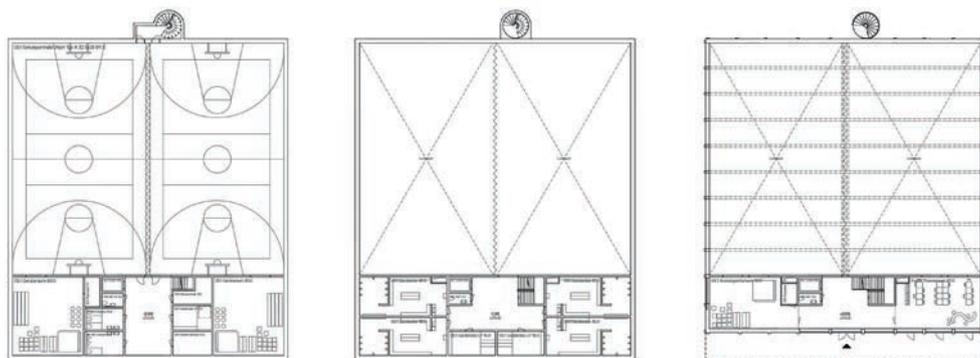
Situationsplan



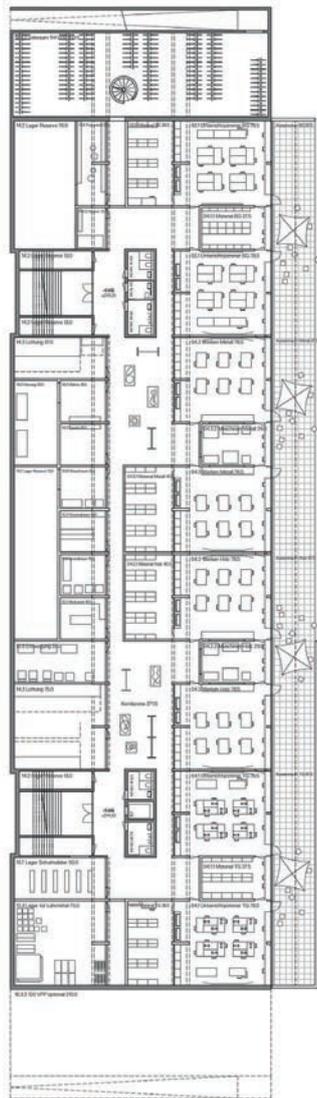
Erdgeschoss



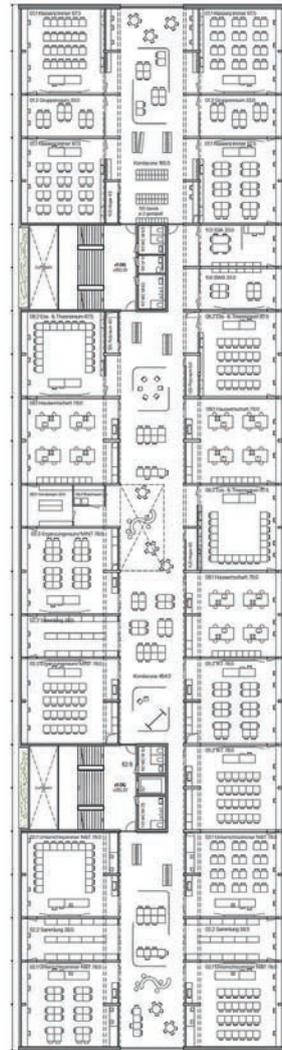
Ansichten / Schnitte Turnhalle



Grundrisse Turnhalle



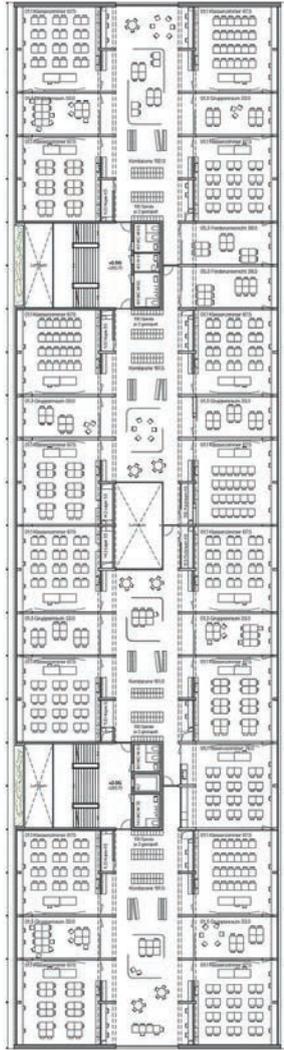
1. Untergeschoss



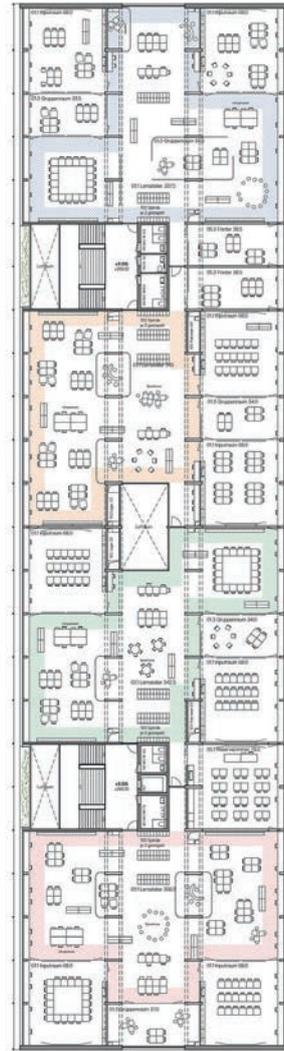
1. Obergeschoss



Schnitte / Ansichten



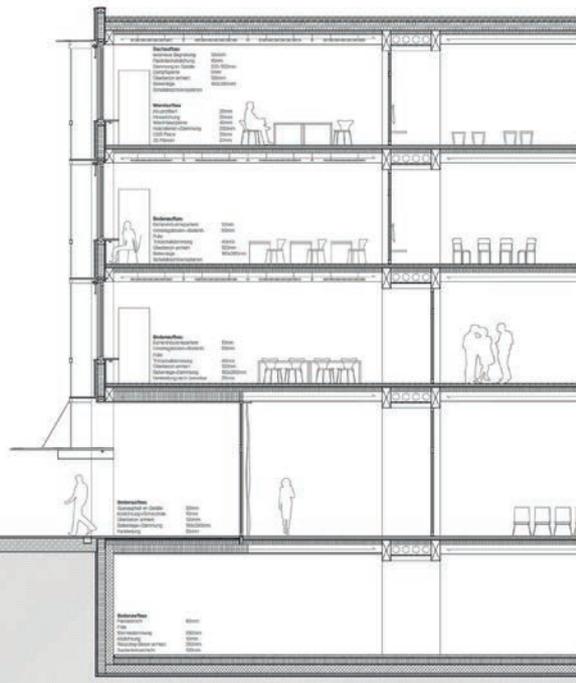
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



Ansicht / Fassadenschnitt



12 CAMPUS LETTENWEG

6. RANG / 6. PREIS **CHF 15'000.-**

Architektur	Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel Philipp Kunz, Renato Mösch, Walter Hjaltested, Stefano Marzo, Carolina Coelho, Luciano Rosas, Adem Shala
Landschaftsarchitektur	Bryum Landschaftsarchitekten, Basel Michael Oser, Daniel Wolf, Sabrina Fuchs
Bauingenieurwesen	ZPF Structure AG, Basel Nico Ros, Fabio Pesavento



Modellansicht von Südwesten

Das Projekt „Campus Lettenweg“ sieht vor, die beiden Schulhäuser Breite I und II von Rasser und Vadi zu erhalten und mit einem zusätzlichen Gebäude zu ergänzen. Letzteres wird zum adressbildenden Volumen am Lettenweg. Der Zugang zu diesem neu geschaffenen Ensemble erfolgt vom Lettenweg mittig über die Gebäudebreite des Neubaus. Durch die städtebauliche Setzung des Neubaus entsteht ein zentraler und gefasster Pausenhof, an welchem sich die Zugänge zu den einzelnen Schulgebäuden befinden.

Das Erdgeschoss des Neubaus springt allseitig zurück und wird auf einen verglasten Eingangsbereich mit Foyer und vertikaler Erschliessung reduziert. Um diesen Kern entstehen gedeckte Aussenbereiche, die gleichzeitig Teil einer Erschliessungsachse sind, die über den Pausenhof bis zur Feldstrasse führt. Diese gedeckten Aussenbereiche sind als Pausenhalle angedacht. Sie verlieren sich jedoch ohne hohe Aufenthaltsqualität in der Umgebung.

Das Ensemble Breite wird auf dem westlichen Teil des Schulareals um eine Sport- und Werkhalle mit Aussensportflächen ergänzt. Die „Werkhalle“ im 1. Obergeschoss wird über drei Treppen direkt vom Lettenweg erschlossen. Eine 4-fach Turnhalle im Untergeschoss wird über ein Foyer im Erdgeschoss erschlossen.

Das Aufteilen des Schulunterrichtes auf die beiden Arealbereiche führt zu häufigen Gebäudewechsels via Lettenweg. Die Projektverfassenden schlagen deshalb vor, den Lettenweg in diesem Bereich in eine Begegnungszone zu überführen. Es entsteht eine attraktive Erschliessungsachse, welche die beiden Aussenräume und die vier Schulhäuser miteinander verbindet und die Wahrnehmung als eine zusammenhängende Schulanlage stärkt. Für das Gelingen des Projektes ist dies ein wesentlicher Eingriff, dessen Realisierbarkeit jedoch nicht per se gegeben ist. Die Velostellplätze sind folgerichtig entlang dem Lettenweg angeordnet. Die Parkplätze am westlichen Geländeteil führen jedoch zu langen Wegen bis zu den einzelnen Schulgebäuden.

Durch die Gebäudesetzung befindet sich der gut gegliederte Freiraum auf unterschiedlichen Niveaus. Unweit von den Schulgebäuden fungiert der Allwetterplatz als zweiter Pausenplatz. Das Angebot an Sportflächen ist erfüllt, auch wenn diese flüchtig angelegt sind. Der Baumbestand ist gut erhalten und sinnvoll komplementiert. Generell hätte das Projekt mehr Potenzial an räumlich trennenden oder differenzierten Strukturen im Sinne einer positiven Auswirkung auf die Nutzungsbereiche, aber auch hinsichtlich eines ökologischen Beitrages.

Die Schulräume sind bei diesem Projekt auf 4 Gebäude verteilt. Sporthalle und Spezialunterrichtsräume sind weit von den anderen Unterrichtsräumen entfernt. Aula und Mediathek sind zusätzlich von den Unterrichtsräumen getrennt. Dies führt im Schulbetrieb zu sehr langen Wegen, was nicht praktikabel ist. Die Erschliessung der drei Spezialraumcluster im Sporthallengengebäude über je einen separaten Zugang via Aussenbereich fördert die Erreichbarkeit nicht. Insgesamt wird mehr Nutzfläche ausgewiesen, jedoch fehlen verschiedene für den Schulbetrieb wichtige Nebenräume. Die Werkhalle mit seinen Sheddächern bietet ein hohes Mass an Flexibilität und Anpassbarkeit. Viel Tageslicht und transparente Raumbezüge erzeugen eine lebendige Atmosphäre. Der umlaufende Balkon hat eine Qualität als Aussenraum und bietet ausserdem eine gute Übersicht über die Sportfelder.

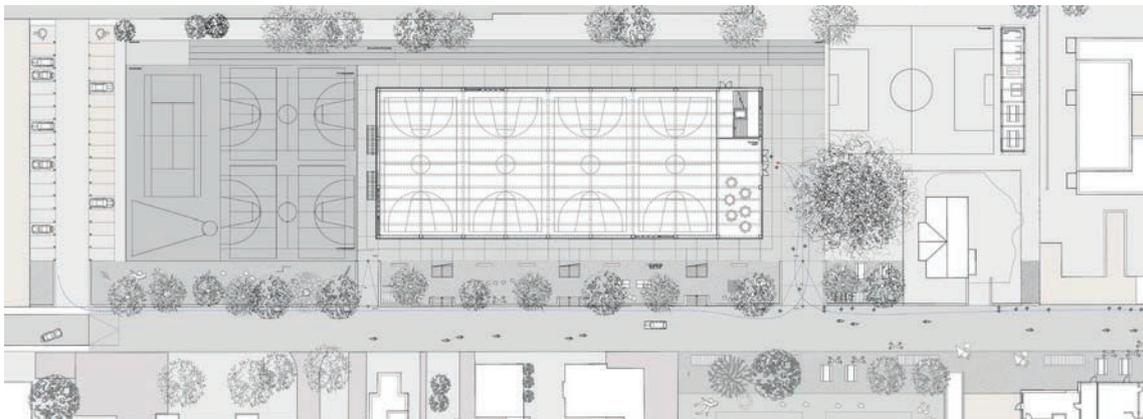
Der Neubau auf der Breite-Parzelle wird in Anlehnung an die Konstruktionsprinzipien vom bestehenden Schulhaus Breite konstruiert. Die Turnhalle wird mittels Zugstützen am Fachwerk der Sheddächer aufgehängt. Beide Neubauten sind in Stahlbetonhybridbauweise angedacht und können somit der Nachhaltigkeitsstrategie des Kantons Basel-Landschaft nicht gerecht werden. Im Dachbereich der Werkhalle sowie bei den Decken allgemein hätte man die primäre Stahlstruktur leicht mit einer Holzstruktur ergänzen können.

Zum Umgang der bestehenden Gebäude wird lediglich auf die Erdbebensicherheit eingegangen. Eine Auseinandersetzung zur Sanierung im Allgemeinen wird im Beschrieb und Plan vermisst.

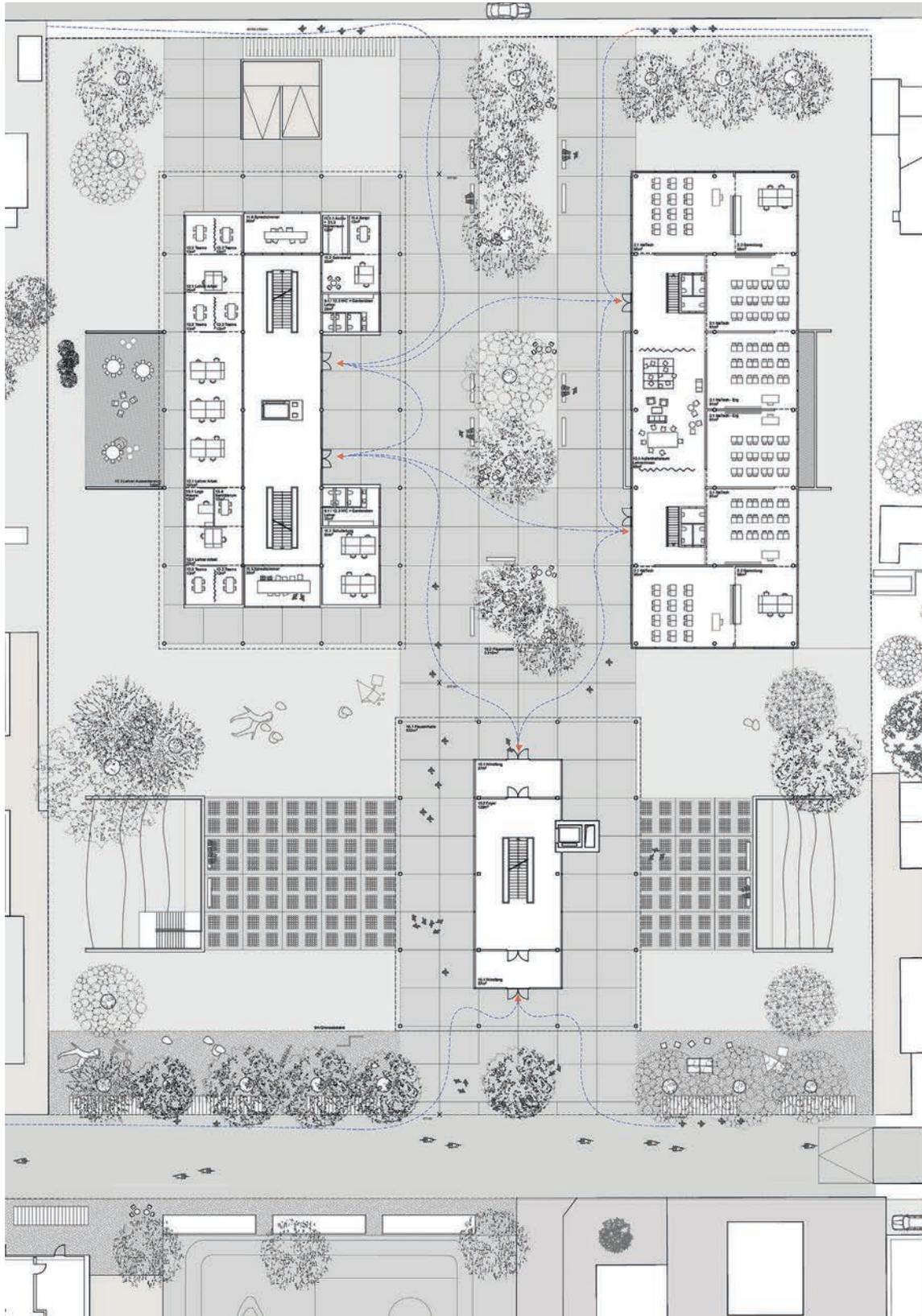
Dem Projekt „Campus Lettenweg“ gelingt es, die beiden Breite Schulhäuser I und II zu erhalten und mit einem zusätzlichen Gebäude ein neues Ganzes zu schaffen. Als Konsequenz zerstreut sich der Schulbetrieb auf vier Gebäude und zwei Geländebereiche. Trotz der überzeugenden Idee, die verschiedenen Gebäude über eine Begegnungszone am Lettenweg miteinander zu verbinden, kann das Projekt den Anforderungen an einen funktionierenden Schulbetrieb nicht gerecht werden.



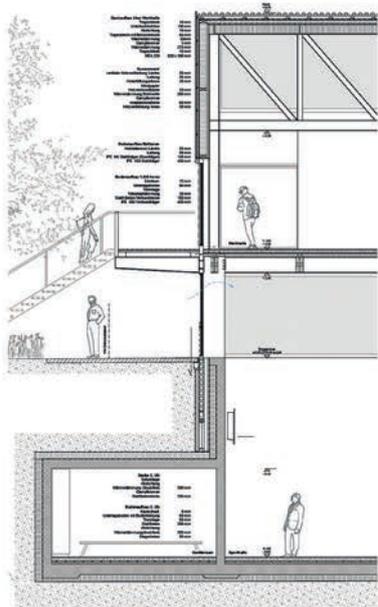
Situationsplan



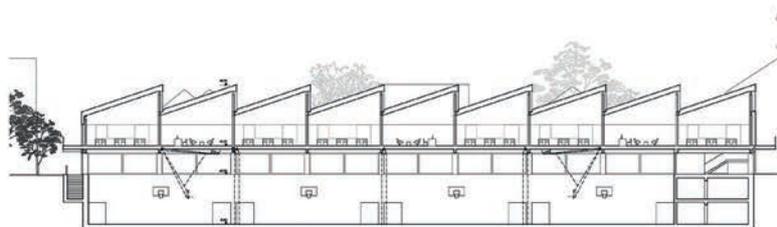
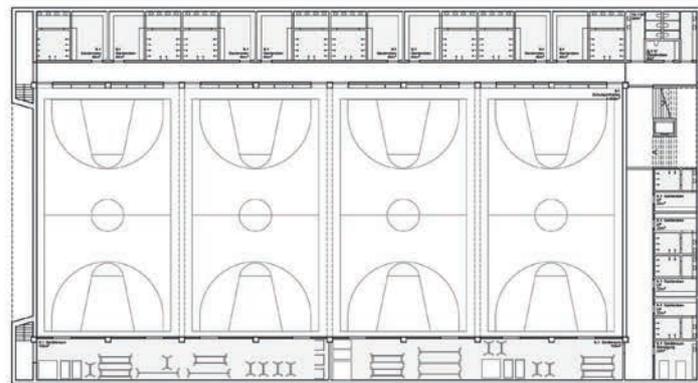
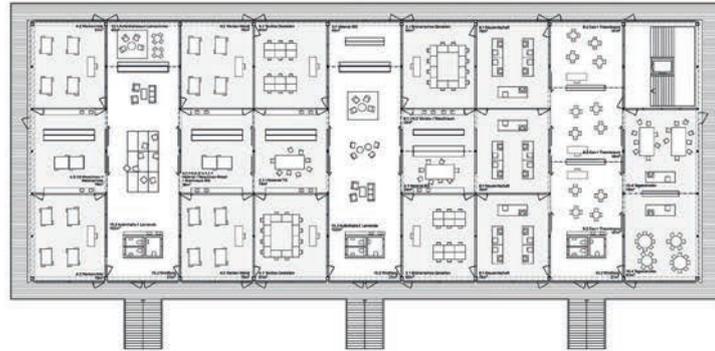
Erdgeschoss Turnhalle



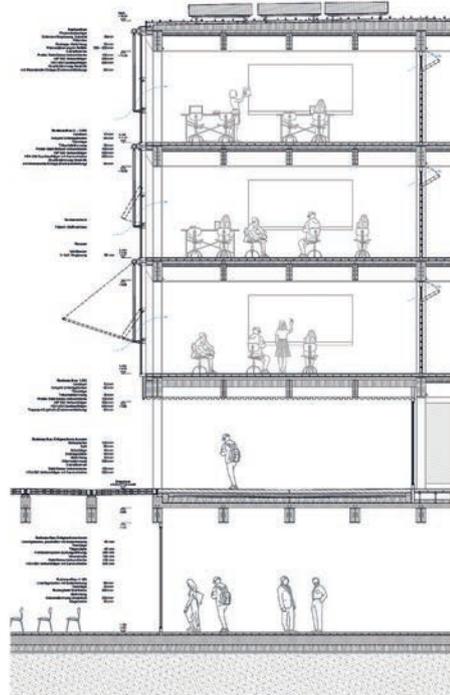
Erdgeschoss Schulgebäude



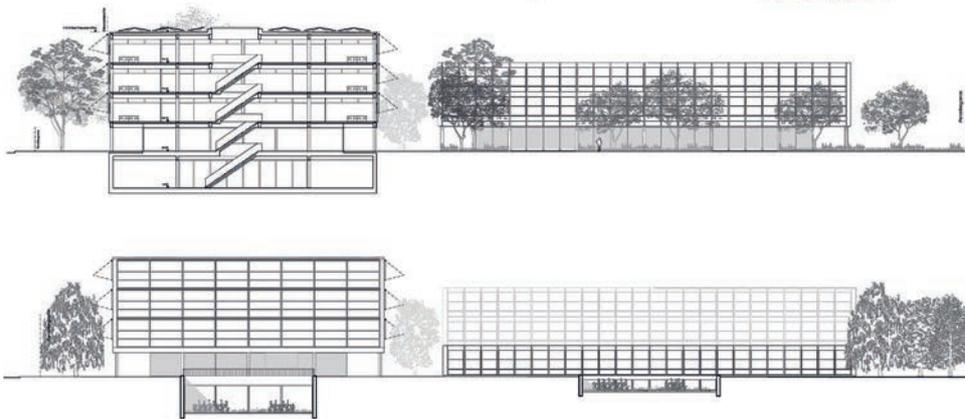
Detailschnitt



Grundrisse / Schnitt / Ansicht



Ansicht / Detailschnitt



Schnitt / Ansichten

WEITERE PROJEKTE

- 01 kyoto
- 02 Die lange Breite
- 05 ANI
- 06 Wunderblock
- 08 LAGERFÜR
- 10 ein weisser elefant
- 11 FOREVER YOUNG
- 14 KINTSUGI
- 15 Wallace & Gromit

01 kyoto

Architektur	jessenvollenweider architektur ag, Basel Ingemar Vollenweider, Anna Jessen, Martin Grund, Oliver Berns, Fabiana Troy, Katharina Klegraf, Laura Dittmar
Landschaftsarchitektur	Stauffer Rösch AG, Basel Beat Rösch, Marie-Therese Nebenführ, Kerstin Marx
Bauingenieurwesen	merz kley partner ag, Altenrhein Konrad Merz
Haustechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Brandschutz	Gruner AG, Basel
Fassadenplanung	gkp fassadentechnik ag, Aadorf
Bauphysik	Kuster + Partner AG, Lachen



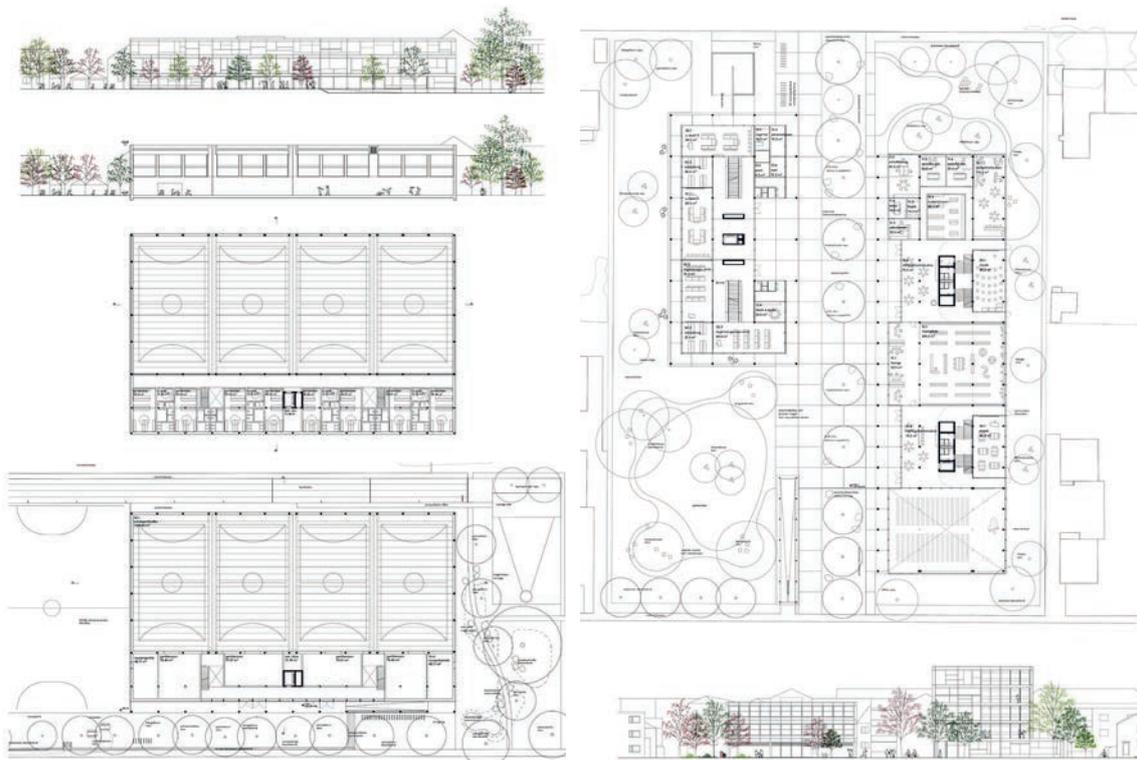
Modellansicht von Südwesten

Das Projekt stellt sich, neben dem wachsenden Anspruch nach einer ressourcenschonenden und zirkulären Bauweise im materiellen Sinne, der Aufgabe das Schulhaus von Rasser und Vadi trotz Erweiterung zu erhalten.

Der heutige eingeschossige Bau wird durch ein fünfgeschossiges Volumen neben dem Hauptbau ersetzt. Somit wird die vorhandene Achse erhalten und betont. Das Tragwerk des neuen Klassentraktes ist als Holz-Hybrid-Konstruktion geplant.

Die Vierfachturnhalle wird durch die Baumallee entlang des Lettenweg verbunden. Die neuen Aussenräume des Schulhaus Breite werden durch ökologisch wertvolle Wiesen- und Retentionsflächen auf den heutigen offenen, baumbestandenen Rasenflächen in den Randbereichen aufgewertet.

Der Neubau der Schule nimmt auf seinen vier Obergeschossen das Kernprogramm der Klassenzimmer und Gruppenräume auf. Im Altbau sind Räume für den Fachunterricht mit besonderen Ausbauanforderungen konzentriert, was aufgrund der unterschiedlichen Raumanforderungen und der Restriktionen des Bestands nicht vollständig zu überzeugen vermag.



Erdgeschoss / Schnitt / Ansichten

02 Die lange Breite

Architektur	Skop AG, Zürich Basil Spiess, Silvia Weibel Hendriksen, Martin Zimmerli, Joan Membrive, Tiziana Fischer
Landschaftsarchitektur	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, Basel Miguel Chaves, Matthias Biedermann, Laura Moreno
Bauingenieurwesen	WaltGalmarini AG, Zürich Gregorij Meleshko
Energie / Gebäudetechnik	3-Plan Haustechnik AG

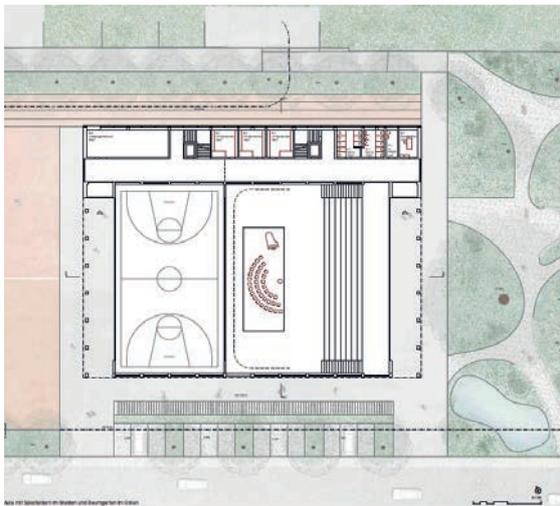


Modellansicht von Südwesten

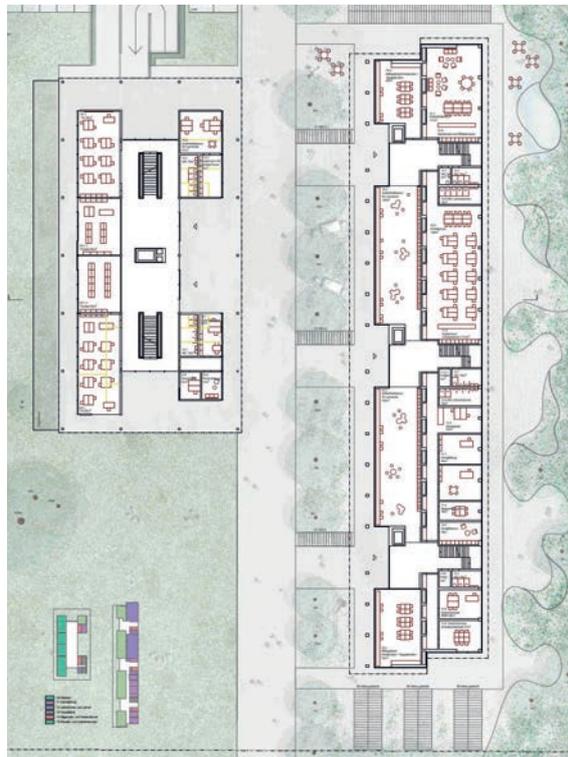
Das Projekt integriert das Hauptgebäude von Rasser und Vadi in den Entwurf, um ihn aus Nachhaltigkeitsgründen in eine zweite Lebensphase zu überführen, während der Pavillon durch ein neues Schulhaus ersetzt wird. Durch die bewusste schmale Gebäudeform kann der Baumbestand weitgehend geschützt werden.

Das neue, aus Holz errichtete Schulhaus wird für sämtliche Klassenzimmer und klassenbezogene Unterrichtsräume ausgelegt, während der Fachunterricht zukünftig im sanierten Bestandsbau stattfinden soll. Die Klassenzimmer sind durch vertikale Verbindungen erreichbar. Jedoch fehlen die horizontalen Verbindungen in diesem länglichen Bauvolumen, um einen reibungsfreien Schulbetrieb zu gewährleisten. Insgesamt erweisen sich die komprimierte Grundrissdisposition und die vordergründig flächeneffizienten Erschliessungen als nachteilig.

Ein weiterer Neubau für Sport und Aula kommt am Ort des heutigen Lettenschulhaus zu liegen. Die umliegenden Freiräume unterstützen die Quartiervernetzung und erhalten den Baumbestand.



Erdgeschoss / Längsschnitt Turnhalle



05 ANI

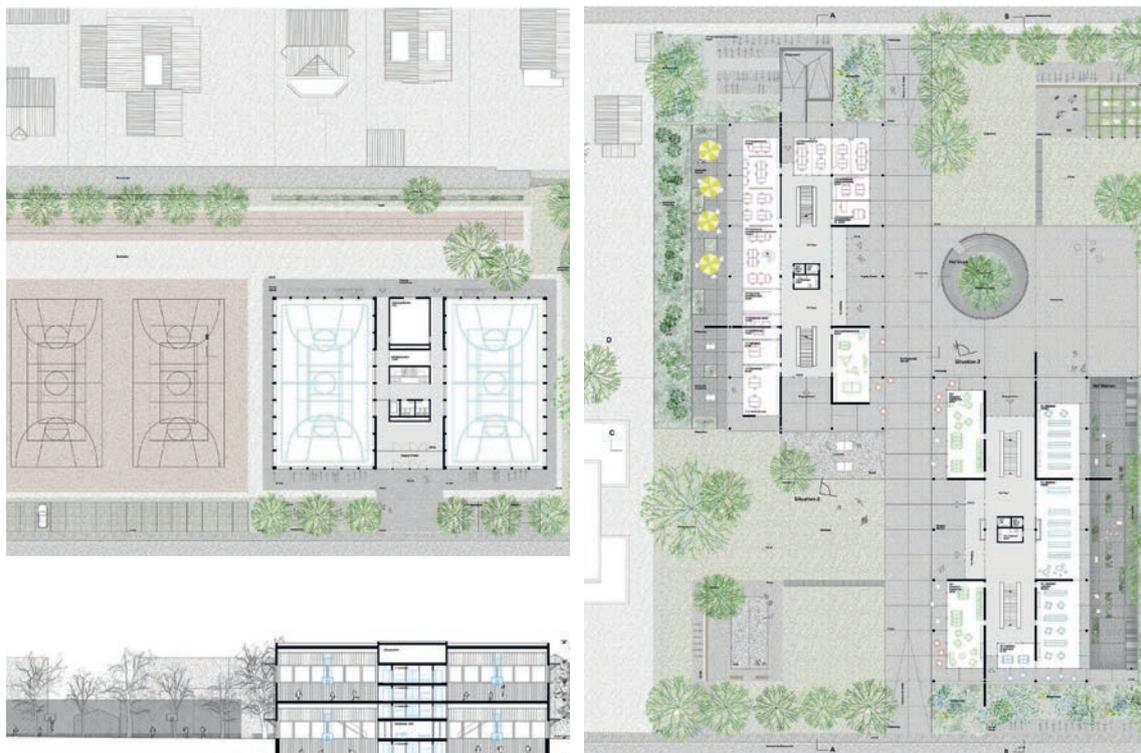
Architektur	Weyell Zipse Architekten GmbH, Basel Christian Weyell, Kai Zipse, Martin Lukas Wecke, Isabel Grohe, Natalia Podejko
Landschaftsarchitektur	August + Margrith Künzel Landschaftsarchitekten AG, Binningen Margrith Künzel, Lorenz Siegenthaler, Marc Messerli
Bauingenieurwesen	wh-p Ingenieure AG, Basel Lars Keim, Jan Evers
Haustechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Fassade	PPEngineering GmbH, Basel
Umwel, Bauphysik, Akustik	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Brandschutz	Balzer Ingenieure AG, Winterthur



Modellansicht von Südwesten

Das Projekt unterteilt die Schulanlage in zwei klar gegliederte Bereiche. Der Perimeter der Breite-Parzelle wird als kompakter Schulcampus ausgebildet und der Perimeter der Letten-Parzelle wird als Sport- und Landschaftsraum gestaltet. Das heutige Hauptgebäude des Schulhauses Breite von Rasser und Vadi wird erhalten und saniert. Anstelle des Pavillons wird mit demselben Fussabdruck ein fünfgeschossiger Neubau mit gleicher Grundrissstruktur vorgeschlagen. Anstatt einer Stahlkonstruktion wird für den Neubau eine Holz- / Stahl-Konstruktion im selben Raster vorgeschlagen.

Der nachvollziehbare Ansatz die in vielen Teilen gute Struktur des Breite-Schulhauses zu übernehmen und daraus eine nachvollziehbare städtebauliche Setzung abzuleiten, gelingt überwiegend. Die Volumina stehen in einer spannenden Beziehung zueinander. Durch die Verbindung im Untergeschoss wird versucht, diese auch betrieblich zusammenzuführen, was jedoch Herausforderungen, wie den Lichthof, mit sich bringt.



Erdgeschoss / Schnitt Turnhalle

06 Wunderblock

Architektur	Blättler Dafflon Architekten AG, Zürich Ralph Blättler, Gilles Dafflon, Ivona Ailenei, Regula Christen, Naomi Guastini, Steffen Jürgensen, Till Nüesch
Landschaftsarchitektur	Westpol Landschaftsarchitektur, Basel Andy Schönholzer, Max Geiser
Bauingenieurwesen	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich Andreas Gianoli
Haustechnik	Ingenieurbüro Stefan Graf, Basel
Fassade	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Brandschutz	B3 Kolb AG, Winterthur
Nachhaltigkeit	nova energie basel ag, Basel

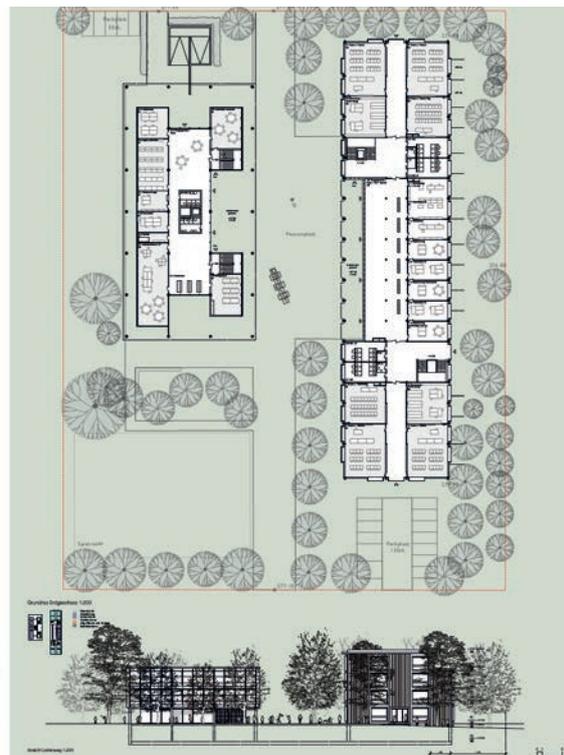
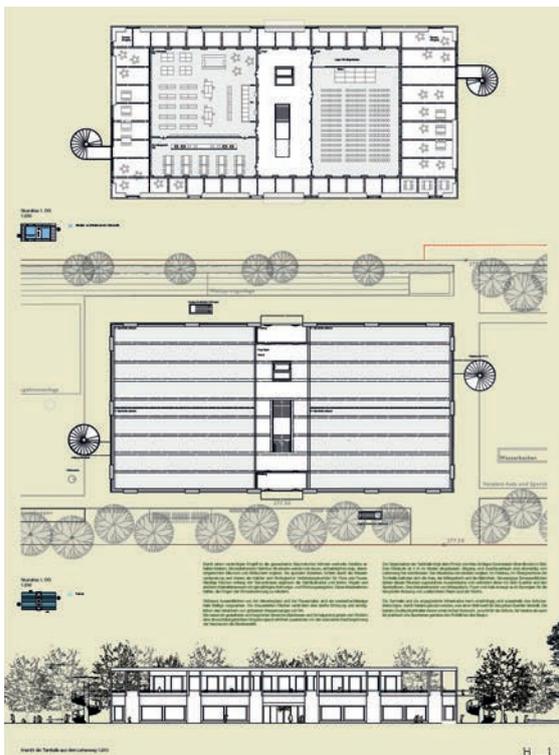


Modellansicht von Südwesten

Die ganzheitliche Betrachtung bezüglich Körnung, Massstab und Gebäudehöhen in Anbetracht der Nachbarschaft zeigt einen angemessenen Umgang mit dem Ort und seiner Nutzung auf.

Das Tragwerk der neuen Schulanlage besteht aus einer Hybridkonstruktion aus Holz und Stahlbeton. Das Hauptgebäude umfasst die Klassenräume und schlägt mit einem überdachten Eingangsbereich eine wettergeschützte (Zwischen-)Zone auf. Aula, Mediathek und Sporthallen sind in einem Gebäude auf der Letten-Parzelle untergebracht. Die Verteilung der Nutzungen auf die beiden Parzellen, insbesondere die dezentrale Anordnung der Mediathek, bringt jedoch betriebliche Schwierigkeiten mit sich.

Die Aussenräume, dessen Baumbestand weitestgehend erhalten bzw. erweitert werden soll, werden mit verschiedensten Angeboten bespielt, wobei fraglich bleibt, inwiefern das gezeigte Angebote den Bedürfnissen von Jugendlichen entspricht.



Erdgeschoss / Ansichten

08 LAGERFÜÜR

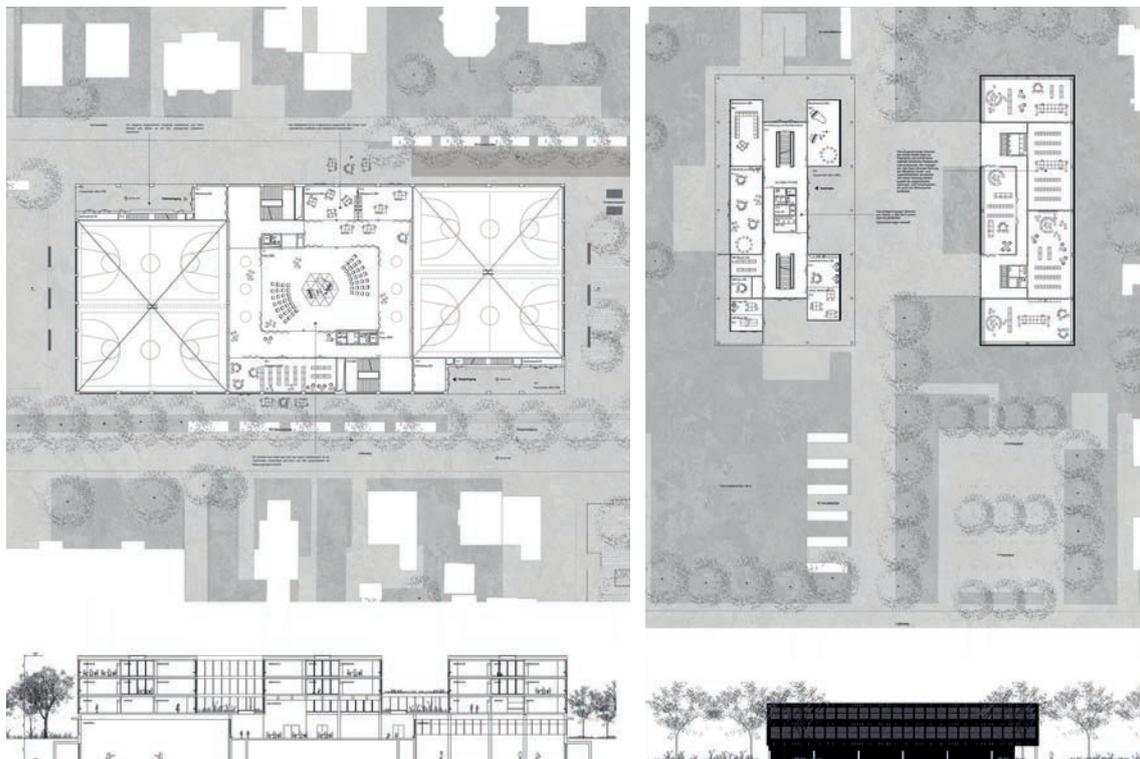
Architektur	ARGE LUKAS RAEBER + CAESAR ZUMTHOR ARCHITEKTEN, Basel Lukas Raeber, Ladina Bürgisser, Flavio Thommen, Caeser Zumthor
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitektur, Zürich Jonas Münchbach, Andreas Geser
Bauingenieurwesen	Wh-p Ingenieure, Basel Lars Keim
Haustechnik	Waldhauser Hermann AG, Münchenstein
Fassade	Neuschwander + Morf AG, Basel
Brandschutz	B3 Kolb AG



Modellansicht von Südwesten

Auf der Letten-Parzelle wird ein viergeschossiger Neubau geplant, welcher alle Klassenräume, die Lehrerzimmer, die vier Turnhallen und die Aula in einem Volumen vereint. Ziel des Projekts ist der Schulanlage eine «Mitte» zu geben, die in alle Richtungen ausstrahlt – sowohl organisatorisch wie auch architektonisch. Die vorgefundene Struktur der Schulhäuser von Rasser und Vadi dient dem Projekt als Basis, soll als wichtiger Zeitzeuge erhalten bleiben und mit Spezialnutzungen wie Werken, Handarbeit, Hauswirtschaft und Musik bespielt werden. Die Turnhallen, die sich rund um die Mitte versammeln bekommen einen zu hohen Stellenwert, welcher den breiten Bildungsauftrag einer Sekundarschule nicht abzubilden vermag.

Die konsequente Umsetzung der Idee eines Zentrums oder einer Mitte im Erdgeschoss mit den sich darüber entwickelnden Volumen des Neubaus führt zu einem sehr grossen Gebäudevolumen. Der Massstabsprung zu der kleinteiligen Nachbarschaft vermag nicht zu überzeugen.



Erdgeschoss / Schnitt / Fassade

10 ein weisser elefant

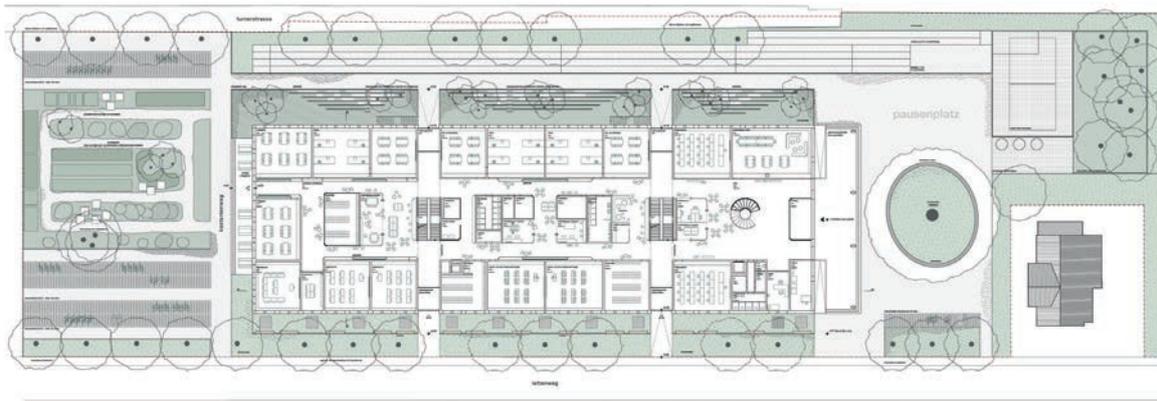
Architektur	ARGE Gérard Prêtre, Backes Zarali Architekten, Basel Jasmin Zarali, Irina Backes, Marc Backes, Dorian Bühler, Malou Menozzi, Gérard Prêtre
Landschaftsarchitektur	Tremp Landschaftsarchitekten Gmbh, Zürich Andreas Tremp, Barla Genelin
Bauingenieurwesen	wh-p Ingenieure AG, Basel Giuseppe Morlino
Haustechnik	eicher+pauli Liestal AG, Liestal
Elektro	Proengineering AG, Basel
Energie	DELZER Kybernetik GmbH, Lörrach



Modellansicht von Südwesten

Mit Ihrem Projektvorschlag wollen die Verfassenden alle Funktionen der neuen Sekundarschule bündeln und an einem Standort in einem grossvolumigen Gebäude unterbringen. Der Bestandsbau soll «sanft» saniert werden. Wie dies möglich ist, lassen die Projektverfasser jedoch offen.

Der Hauptakteur ist ein grosser Neubau auf der Letten-Parzelle, welcher sich entlang der vorhandenen Baumallee stellt, welche punktuell ergänzt wird. Die internen Wege für die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler für die klassenraumbezogenen Nutzungen sind kurz und gut gegliedert. Der schutzwürdigen Traubeneiche wird neben dem grossen Volumen genügend Raum gegeben. Um dennoch genügend Aussenraumfläche für die Sportanlagen zu schaffen, wird der Pavillon auf dem Breiareal zurückgebaut und dort der Allwetterplatz vorgesehen. Dies führt aber zu einer ungünstigen räumlichen Trennung von den Garderoben. Das Konzept ist an dieser Stelle nicht konsequent. Die Massstäblichkeit des Schulhausneubaus vermag nicht zu überzeugen.



Erdgeschoss / Schnitt

11 FOREVER YOUNG

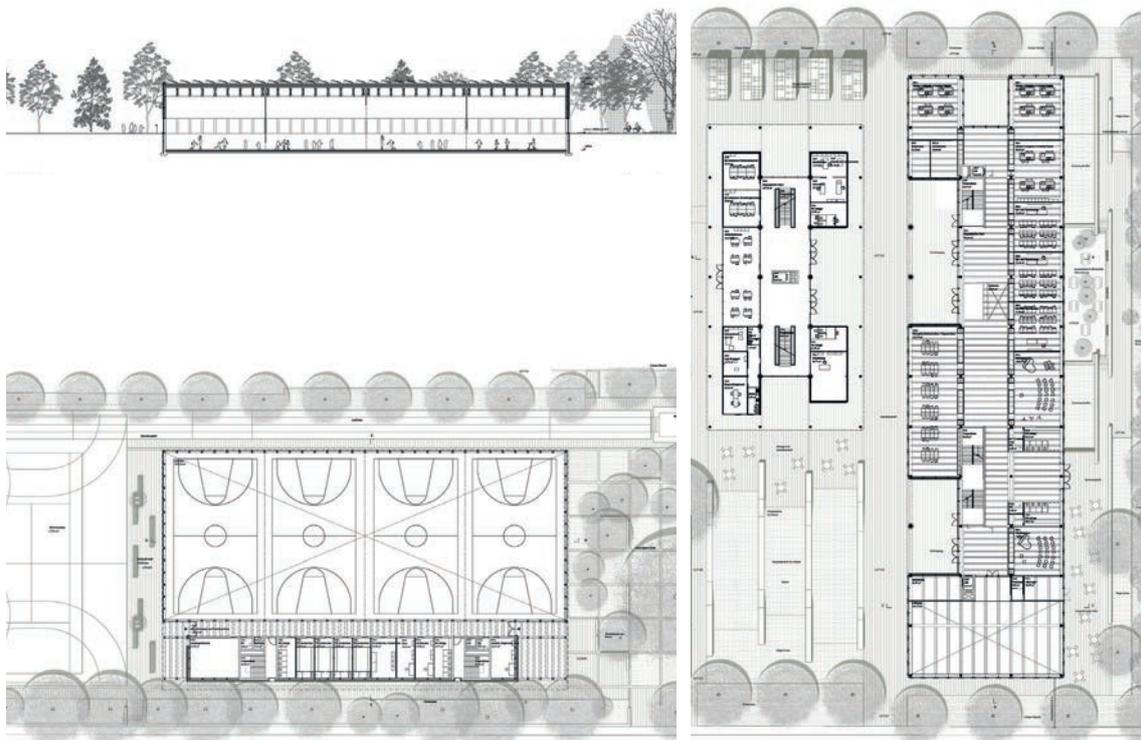
Architektur	Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG, Basel Luca Selva, Roger Braccini, Riccardo Amarri, Dominic Röthlisberger, Benedetta Agnello, Larissa Silva Lopes
Landschaftsarchitektur	Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich Maria Viñé, Roman Lüssi
Bauingenieurwesen	Uлага Weiss AG (+ WaltGalmarini AG), Basel Tomaz Uлага



Modellansicht von Südwesten

Eine Hommage an das Rasser und Vadi Gebäude steht konzeptuell im Zentrum dieses Projektes. Das Bestandsgebäude wird mit dem Namen «FOREVER YOUNG» gewürdigt und soll seine Nutzung als Schulgebäude nach einer umfassenden Sanierung weiterhin gerecht werden. Der Neubau, der den heutigen Pavillon ersetzt, nimmt das Raster des Bestandsgebäudes auf und integriert die Klassenzimmer sowie die Aula, Mittagstischinfrastruktur etc.

Der Schulhausneubau mit dem nach Westen vergrösserten Erdgeschoss vermag in seiner Volumetrie und in seiner Setzung nicht gänzlich zu überzeugen. Die Sporthallen auf der Letten-Parzelle sind gut gesetzt und werden in eine zeitgemässe, natürliche Gestaltung der Umgebung gut eingebettet.



Erdgeschoss / Schnitt Turnhalle

14 KINTSUGI

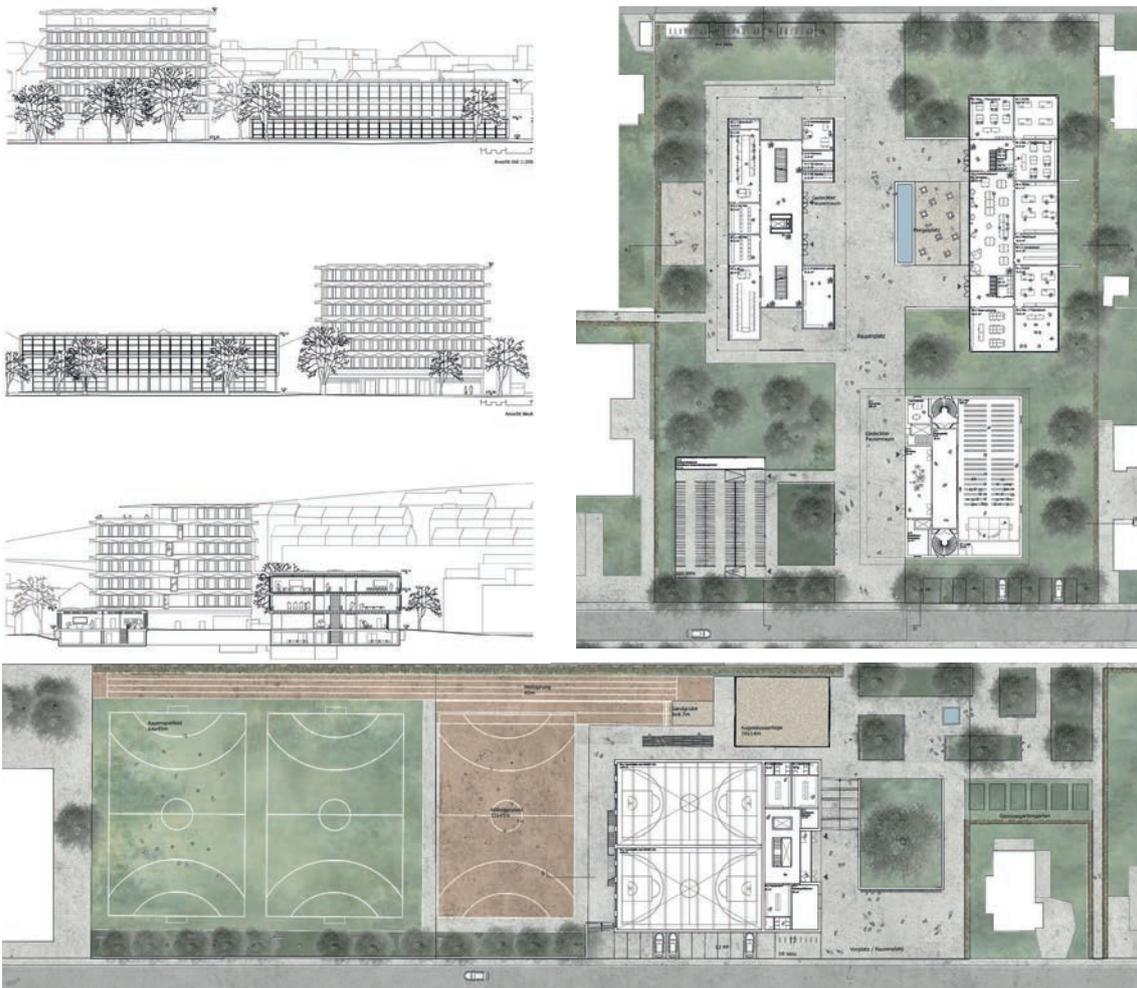
Architektur	Stähelin Partner Architekten AG, Basel Jean-Philippe Stähelin, Silvia Capello, Noël Picco, Eric Bonhôte
Landschaftsarchitektur	David & Von Arx Landschaftsarchitektur, Solothurn Christoph von Arx
Bauingenieurwesen	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun Mathieu Collioud



Modellansicht von Südwesten

Die Projektverfassenden lesen und entwickeln das Areal ganzheitlich als Schulcampus. Die beiden Gebäude von Rasser und Vadi bleiben erhalten und werden auf der Breite-Parzelle durch ein vorgelagertes drittes Schulhaus erweitert. Die Sportanlagen sowie Turnhallen werden auf der Letten-Parzelle platziert. Zusammengehalten werden die Areale durch die bestehende bzw. erweiterte Baumallee am Lettenweg.

Das durchgrünte Wohnquartier rückt in den Fokus des Projektes und damit vor die betrieblichen Aspekte. Die innere Organisation des siebengeschossigen Ergänzungsneubaus vermag betrieblich indes nicht zu überzeugen. Der Umgang mit dem Bestand ist respektvoll und entsprechend zurückhaltend. Auch in Bezug auf die Tragstruktur, die das Raster des Bestands aufnimmt und in eine zeitgemässe sichtbare Holzkonstruktion überführt.



Ergeschosse / Schnitt / Ansichten

15 Wallace & Gromit

Architektur	Baumschlager Eberle St. Gallen AG, St. Gallen Hans-Ullrich Grassmann, Franziska Hauser, Fatma Graca, Balázs Mórocz, Nico Schmitt
Landschaftsarchitektur:	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich Johannes Heine
Bau- / Holzbauingenieur:	Merz Kley Partner AG, Altenrhein Matthias Eisele
Bauphysik/Nachhaltigkeit/ Energiekonzept:	Lenum AG, Vaduz
Brandschutz:	Brandklar GmbH, Freidorf TG

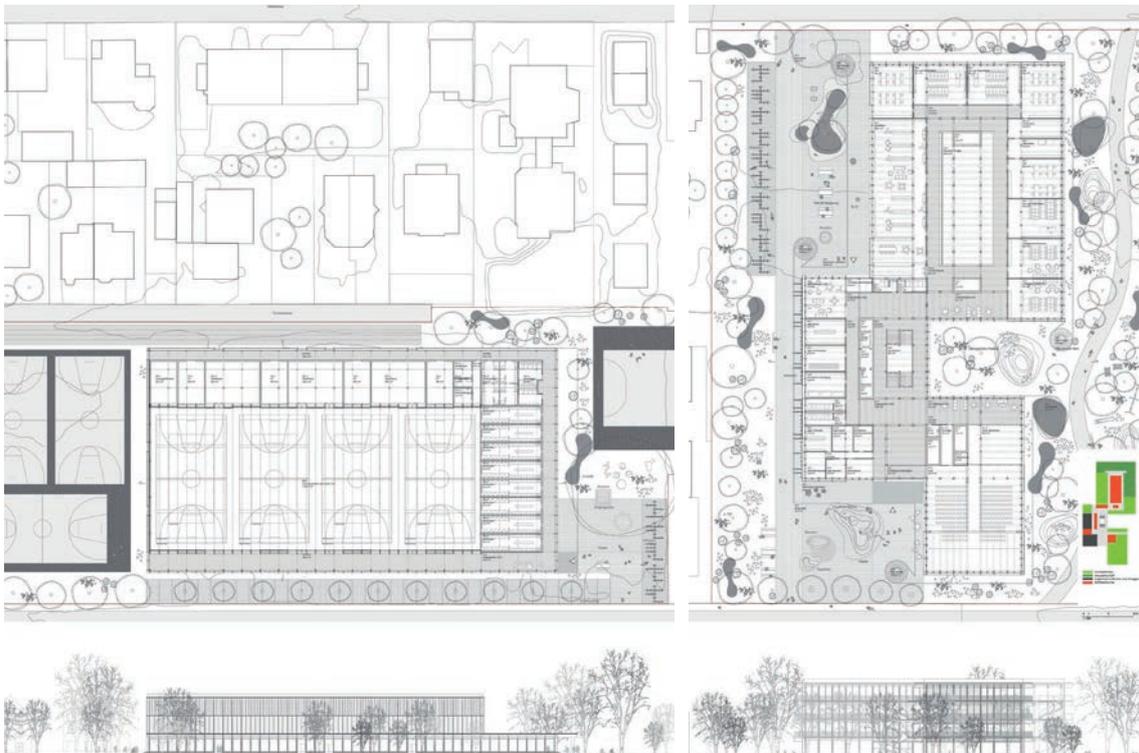


Modellansicht von Südwesten

Das Projekt schlägt zwei Ersatzneubauten auf den beiden Parzellen Breite und Letten vor. Die beiden neuen Baukörper möchten mit ihren kubischen Formen die grosse Gliederung der gegenüberliegenden Bauten der Primarschule aufgreifen und einen Gegenpol zur kleinteiligen Wohnbebauung des Quartiers bilden.

Alle klassenraumbezogenen Nutzungen werden im Neubau auf der Breite-Parzelle platziert, während auf der Letten-Parzelle die Sporthallen, sowie die Aussensportanlagen betrieblich sinnvoll angeordnet werden. Durch den Verzicht auf Unterterrainvolumen weisen sowohl das neue Schulhaus als auch die Sporthallen lange Erschliessungswege auf, welche dem Funktionieren des Schulbetriebs abträglich sind.

Die Aussenräume gliedern sich um die versetzte Volumetrie des neuen Schulhauses und geben unterschiedliche, kleinteilige Flächen wieder, welche im Gesamtkontext eher an einen Bürokomplex erinnern als an eine Schulanlage.



Erdgeschoss / Ansichten

